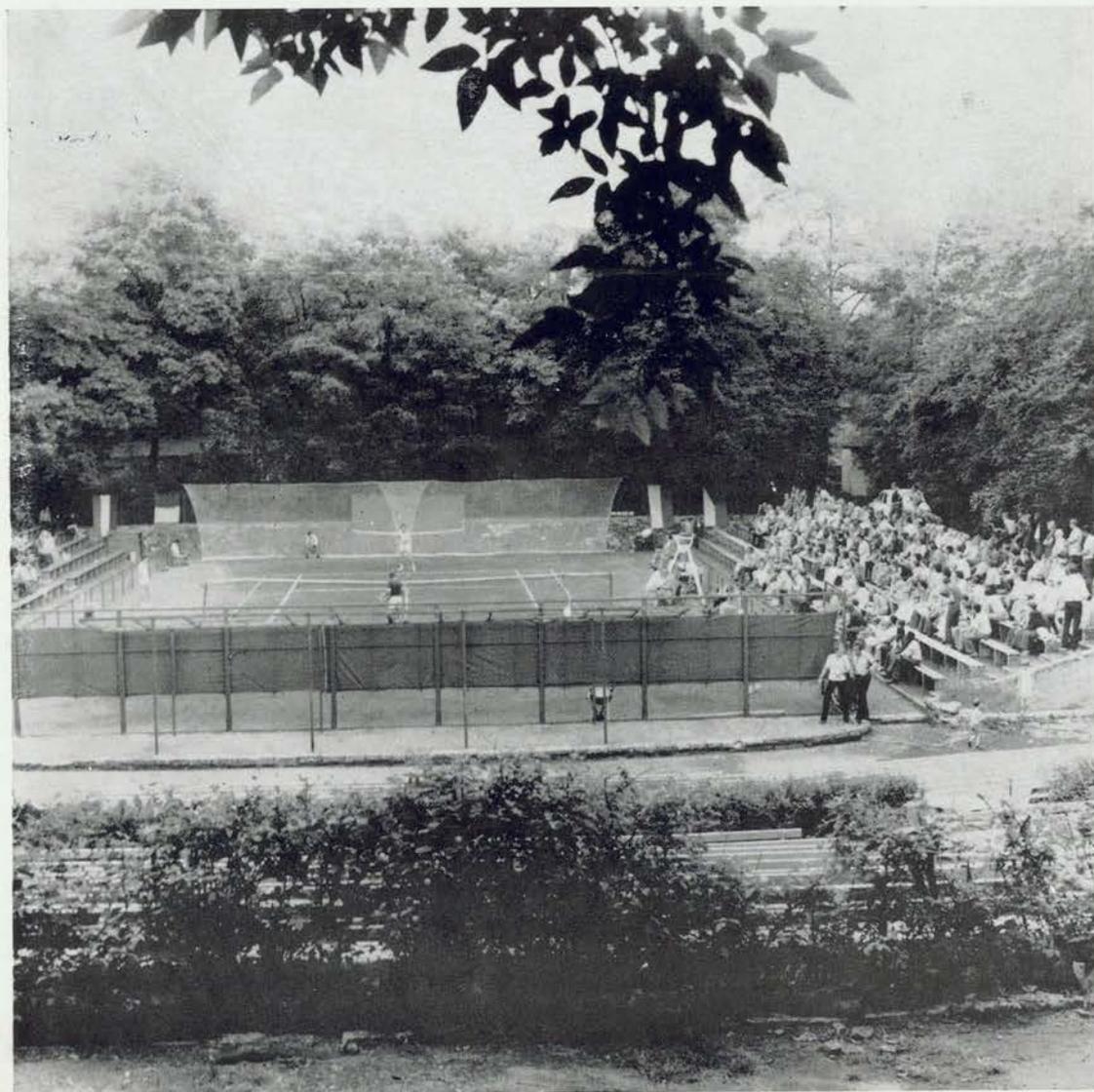
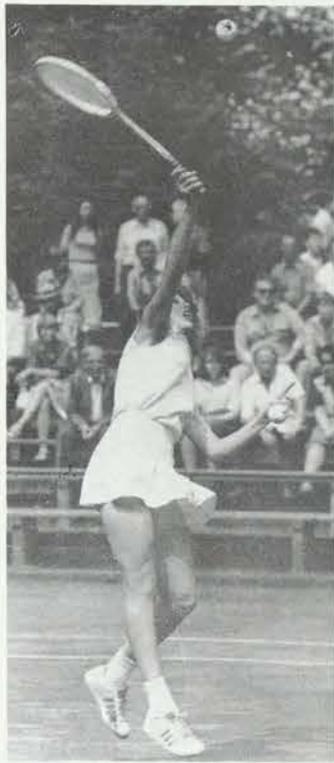


*tennis*

5'79

Organ des Deutschen  
Tennis-Verbandes der DDR  
Mitglied der International  
Tennis Federation (ITF)  
24. Jahrgang · Preis 1,- M  
Index-Nr. 33542





Die Endspiel-Teilnehmerinnen vom 31. Internationalen in Friedrichshagen Christine Schulz (sie gewann klar 6:2, 6:3) und ihre rumänische Gegnerin Rodica Gheorghe.

„Es ist sehr schwer, so gut zu sein, wie John“, so Patrick Mc Enroe, 12 Jahre, über seinen Bruder John Mc Enroe, Nr. 3 der Weltrangliste. „Ich möchte ein Star werden. Ich möchte besser sein als Ilie“, sagt Milnea Nastase, 11 Jahre, über sich.

Die Endspiel-Teilnehmer von Friedrichshagen Thomas Emmrich und Ferenc Csepai (Ungarn). Emmrich deklassierte seinen Gegner mit 6:0, 6:0. In Zinnowitz dagegen war unser Meister froh, gegen Csepai gewonnen zu haben.

#### ZUM TITELFOTO:

Berlin-Friedrichshagen und seine SG haben aus ihrem M-Platz wieder ein Schmuckstück gemacht. In vielen freiwilligen Arbeitseinsätzen wurde der Platz mit Unterstützung der Sportstättenverwaltung auf Vordermann gebracht, so daß man durchaus überlegen sollte, ob Friedrichshagen nicht wieder mal größere Aufgaben übernehmen könnte. Die erfreuliche Zuschauer-Anzahl wäre auch bei anderen Gelegenheiten garantiert. Foto: Kilian

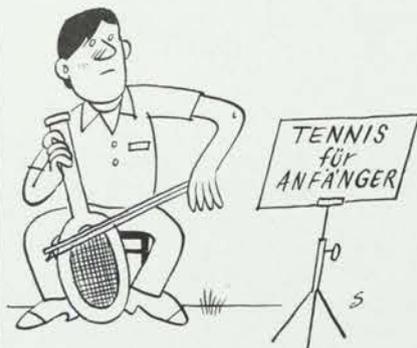
### Vor 20 Jahren - Heft aus 5/59

Ernst Stagnation bei den Mädchen - gute Talente bei der männlichen Jugend. Das war das Resümee vom Saisonauftakt des DDR-offenen Turniers der BSG Post Dresden, das mit seinen rund 170 Teilnehmern einen neuen Rekord verzeichnen konnte. Wer diese für ein Nachwuchs- und Jugendturnier sehr gute Teilnehmerzahl liest, wird so gleich erlauter feststellen, daß es nun aufwärts geht. Immerhin: in diesem Jahr 40 junge Spieler mehr als im Vorjahr, und im Nachwuchs-Einzel (19-25 Jahre) 72 Spieler und im Jungen-Einzel (bis 19) insgesamt 47 Schüler aus der ganzen Republik! Das ist in der Tat eine erfreulich gute Beteiligung.

### Gold für den Verbandstrainer

Dieter Banse erhielt kürzlich die Ehrennadel des DTSB der DDR in Gold. In der Begründung für die Auszeichnung heißt es u. a.: „Nach Wiederaufnahme seiner Tätigkeit in unserem Verband leistet er mit hoher persönlicher Einsatzbereitschaft unter Nutzung seines guten fachlichen Wissens ebenfalls eine erfolgreiche Arbeit im Rahmen der ihm gestellten Aufgaben. Besonders zu erwähnen ist dabei seine konzeptionelle Erarbeitung einer leistungsfördernden Trainingsmethode für die Spieler der verschiedenen Leistungsklassen unseres Verbandes. Dieter Banse ist seit 1949 Mitglied des DTSB, hat 10 Jahre als Trainer im 1. FC Union und insgesamt nun schon 10 Jahre im DTV der DDR gearbeitet. Wir gratulieren ihm Namen der Tennissportler unseres Landes.“

### Zinno-Witz Nr. 14 von Horst Schrade



## Potsdamer Aktivitäten zum Wettbewerb

Auch im BFA Potsdam haben wir uns Gedanken gemacht, wie die Initiative des DTV unterstützt werden kann. Auf einer Beratung des BFA wurde der Aufruf zum Wettbewerb „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ durchgesprochen und die Schwerpunkte für unseren Bezirk fixiert. Dabei stellte sich heraus, daß die Aussagefähigkeit über die Aktivitäten des BFA nur dann gegeben ist, wenn die vorgegebenen Punkte erweitert werden. So kamen, unsere Schwerpunkte berücksichtigend,

- Organisation von Veranstaltungen,
- Beschickung von Bezirksmeisterschaften, Spartakiaden usw.,
- Berichterstattung an den BFA,
- besondere Initiativen der Sektionen,
- Teilnahme der Jugend- und Kindermannschaften am Punktspielbetrieb

hinzu.

Ein BFA-Mitglied bekam den Auftrag, bis zur nächsten erweiterten BFA-Sitzung einen Entwurf über die Führung des Wettbewerbes mit Bewertungsrichtlinien zu erarbeiten. Die Diskussion mit den Vertretern der Sektionen fand in Hennigsdorf statt. Hier konnte eine positive Einstellung der Sektionen zum Wettbewerb festgestellt werden. Viele Hinweise wurden entgegengenommen und soweit wie möglich in die bestehenden Unterlagen eingearbeitet. Für die Bewertung kommt ein Punktsystem zur Anwendung, das bereits im Bezirk Leipzig praktiziert wird.

Mit diesen Unterlagen haben die Sektionen 1979 die Möglichkeit, sich am Wettbewerb des Bezirkes Potsdam zu beteiligen. Aber auch zum 30. Jahrestag sind die Vorbereitungen soweit abgeschlossen, daß die besten Sektionen dem DTV zur Auszeichnung vorgeschlagen werden können.

Sicherlich kann unsere Lösung noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, aber wir sind uns sicher, daß es ein Anfang ist, der uns bei einer gewissen Zielstrebigkeit zu einer Verbesserung der sportlichen, organisatorischen sowie gesellschaftlichen Arbeit innerhalb des BFA und der Sektionen führen wird.

Kowalski

Bis jetzt beteiligen sich erfreulicherweise die meisten Bezirke an diesem Wettbewerb. So haben die BFA Halle, Leipzig, Magdeburg, Dresden, Cottbus, Frankfurt/Oder, Erfurt und nun auch Karl-Marx-Stadt und Potsdam Beschlüsse gefaßt, die eine gesunde Wettbewerbsatmosphäre in den Sektionen hervorrufen sollten. Leider fehlen - wie häufig bei solchen Aktivitäten - die Hauptstadt, die Bezirke Rostock, Schwerin, Suhl.

## AUF EIN WORT

Heute möchten wir an dieser Stelle einer Entgegnung auf unseren Leitartikel im Heft 3/79 und anderen Veröffentlichungen das Wort geben. U. a. schreibt Dr. Helmut Böhme, BFA-Vorsitzender von Neubrandenburg, zum Beschluß der Berliner Sektion, z. B. niemand anderem als dem Mannschaftsführer und Oberschiedsrichter „Platzrechte“ einzuräumen oder die Doppelaufstellungen frühzeitig auszutauschen, folgendes:

„Was das Verhalten am Spielfeldrand angeht, so möchte ich - abseits von allen bestehenden und neuen Regeln - mit Bedauern bemerken, daß es schlimm um unseren Tennissport bestellt sein muß, wenn eine ganze Sektion es für nötig hält, solche Beschlüsse zu fassen.“

Nach meinen Erfahrungen, die immerhin bis 1948 zurückreichen, ist es doch eine Minderheit, die sich unsportlich verhält (laute Zurufe, Beifall bei Pech des Gegners und andere Formen der psychologischen „Kriegsführung“), und jeder von uns kennt mit Namen und Adresse die Mannschaft, den Spieler und die Eltern, die sich so verhalten! Oder sollte es tatsächlich bei uns schon Landstriche oder vielleicht „Stadtstriche“ geben, wo dieses das Regelverhalten ist?

Es wäre sehr schade, wenn auf unseren Tennisplätzen eine solche unpersönliche Ruhe eintreten würde, wie es der Fall wäre, wenn nur der Mannschaftsführer bestimmte Vorrechte hat.

Warum sollte sich nicht jedermann - sich ruhig verhaltend und beim Seitenwechsel gelegentlich auch leise Wortwechsel führend - am Spielfeldrand aufhalten?

Mein Vorschlag wäre, mit den obengenannten Personen das Gespräch zu suchen und sie auf das Fehlverhalten hinzuweisen, nicht gerade in der Hitze des Gefechtes, sondern in ruhiger Atmosphäre.

Wenn das nichts nutzt, sollte man im zuständigen Verantwortungsbereich zu härteren Maßnahmen (Platzverbot o. ä.) greifen. Ich bin sicher, daß dies bestimmt die große Ausnahme wäre.

Nun noch ein paar Bemerkungen zu den anderen aufgeworfenen Problemen:

- Volle Zustimmung zur sofortigen Doppelaufstellung (es ging ja früher auch ganz gut, und die Zeitverzögerung ist wirklich erheblich). Außerdem würde das auch einigen Mannschaften einen Grund zum weiter vorn kritisierten Verhalten entziehen.

- Volle Zustimmung zum Problem angesetzte Spielzeit = Spielbeginn (Bei Frauen-Mannschaften beobachtet man des öfteren zwar frühzeitiges Erscheinen, aber desto späteres Beginnen).

- Oberliga: Ja, warum eigentlich nicht Oberliga?

Schließlich möchte ich noch zwei Problemkreise nennen, die immer und immer wieder zu Ärger Anlaß geben.

- Kleidung! Es ist nahezu eine Don Quichotterie, gegen die Verstöße zur Wettspielordnung vorzugehen. Gleich, ob Klassetriple oder Anfänger von 10 Jahren, der Trainingsanzug - wenn nicht noch Ärgeres - ist auch bei + 30°C die fast normale Bekleidung. Vergeblich z. B. die Hinweise, daß kein Fußballspieler ohne Jersey spielen könnte und daß er erst bei Minusgraden eventuell eine lange Hose anzieht. Eher spielt man mit entblößtem Oberkörper, als daß man sich vom langen Beinkleid trennt. Nach den Schwierigkeiten in dieser Richtung möchte ich fast vorschlagen, den Kampf aufzugeben und jeden spielen zu lassen, wie er will. Das sieht zwar schlimm aus, erspart aber viel Ärger!

- Schiedsrichter: Es muß Prinzip bleiben, daß bis auf Ausnahmen ein Schiedsrichter amtiert. Abgesehen vom größeren Maß an Objektivität (? d. Red.) und geringeren Fehlerquellen ist nicht einzusehen, daß die gleichen Spieler, die nicht auf dem hohen Stuhl agieren, dies umso intensiver am Platz stehend tun.

Der letzte Satz des interessanten Briefes des BFA-Vorsitzenden Neubrandenburg war offensichtlich der Grund der Berliner Sektion, solche Beschlüsse zu fassen, die übrigens bis auf eine Ausnahme volle Zustimmung bei den Gästen fanden. Nach Rücksprache herrschte keine unpersönliche, sondern eine „himmlische“ Ruhe auf dem Platz.

Im übrigen kann - nach Auskunft von Dr. Pahl (Vorsitzender der Rechtskommission) - jeder Gastgeber als Hausherr verbindlich festlegen, was auf seinen Plätzen geschieht (wenn es nicht gegen die WO verstößt selbstverständlich). - D. Red.

# Titel verteidigt

## Emmrich internationaler rumänischer Meister

Bukarest, die Hauptstadt Rumäniens, präsentierte sich anlässlich der Internationalen Meisterschaften nicht gerade tennissetzfreundlich. 28 Frauen und 54 Männer, die sich um den begehrten Titel eines Internationalen Meisters bewarben, hatten sich nicht nur mit dem Gegner, sondern auch mit den unterschiedlichsten Wetterbedingungen auseinanderzusetzen. Das mit Teilnehmern aus 5 Ländern im Sonnenschein begonnene Turnier endete durch langandauernden Regen an den letzten beiden Tagen in der Halle.

Für Emmrich, den Meister unseres Landes und Titelverteidiger der Internationalen Meisterschaften von Rumänien, sah alles am Ende viel freundlicher aus. An Nummer 1 gesetzt, gewann er 6:1, 6:4 gegen den Rumänen Almajan, den Ungarn Lazar 6:3, 6:4 und gegen den 19-jährigen Spanier Margrets 6:3, 7:5, wobei der Ungar Lazar, der mit einem betont variierten Sicherheitsspiel den Spielrhythmus Emmrichs zu stören suchte, zwar ein achtbares Ergebnis erzielte, in keiner Phase des Spiels jedoch unseren Meister ernsthaft in Bedrängnis bringen konnte. Die Spielanlage des Spaniers Margrets, der wirkungsvoll mit über-rissenen Schlägen aus der Defensive zu einigen Spielvorteilen kam, zwang ihn dagegen zu einer konzentrierten Leistung. Der laufstarke und sehr bewegliche Spanier konnte zunächst das Spiel mit genauen Passierschlägen aus den seitlichen Positionen, vor allem mit der Rückhand, ausgleichend gestalten. Emmrich, der dann mit mehr Variationen in den Angriffsaktionen das Spiel gestaltete, kam damit zu Punkten und gewann nach 3:3 den ersten Satz mit 6:3 recht deutlich. Trotz des erfolgreichen Verlaufs des ersten Satzes fand Emmrich, sichtlich beeindruckt durch die Gegenwehr des jungen Spaniers, nicht genügend Zutrauen zu seinen technischen und spielerischen Mitteln. Im zweiten Satz schuf sich Margrets mit einer risikoreichen Spielgestaltung und hohem kämpferischen Einsatz Vorteile. Nach 2:0, 3:1 und 5:3-Führung erspielte und erkämpfte er sich eine Reihe von Chancen zum Satzgewinn.

Es spricht für die gewachsene internationale Reife unseres Meisters, daß er in solcher Herausforderung nervlich stabiler geworden ist und die Spielvorteile des Spaniers durch eine konzentrierte taktische Leistung ausglich und mit konsequentem Angriff diesen zweiten Satz 7:5 gewann. Dabei gelang es ihm immer besser, mit Aufschlag und Return die spielentscheidenden Punkte vorzubereiten.

Im Halbfinale, gegen den Zweiten der bulgarischen Rangliste, den Routinier Genow, hatte Emmrich mit einem 6:3, 6:2 wenig Mühe. Vor allem auch des-

halb, weil ihm die notwendig gewordene Umstellung auf die Hallenverhältnisse auf Grund der erwähnten Witterungsbedingungen besser gelang. Zu dem war das Tempospiel auf dem mit „Malteflexplatten“ ausgelegten Boden – 33x33 cm-Platten werden zusammengesteckt – recht wirkungsvoll.

Anders dagegen verlief das Finale dieser 32. Internationalen Meisterschaften von Rumänien, das in der unteren Hälfte der rumänischen Spitzenspieler Haradau gegen seine Landsleute Titel, Stanescu, Osta und das 18-jährige Talent Segarceanu erreichte.

Emmrich hatte zunächst Probleme mit dem in die Halle einfallenden Tageslicht. Sichtlich nervös durch diese Umstände fand er nicht zu dem gegen seinen alten Rivalen notwendigen Tempospiel. Die verhaltende, nicht zwingende Spielweise Emmrichs auszunutzen, erreichte Haradau in seiner Wintertrainingshalle durch konzentrierten, konsequenten Angriff Vorteile. Beim Stande von 3:2 im ersten Satz gelang dem Rumänen ein „Break“, und er erhöhte nach leichten Returnfehlern Emmrichs mit seinem Aufschlagspiel auf 5:2. Trotz Verkürzung auf 3:5 und Abwehr von Satzballen ging der Satz mit 6:3 an Haradau. Bei 2:2 im zweiten Satz verlor Emmrich wiederum das Aufschlagspiel. Der aber immer besser ins Spiel kommende Meister unseres Landes konterte seinerseits und glich zum 3:3 aus. Die Angriffsaktionen gewannen zusehends an Sicherheit, und durch eine Temposteigerung wurde Haradau häufiger in die Defensive gedrängt. Er gewann zwar noch sein Aufschlagspiel, mußte aber den zweiten Satz Emmrich mit 6:4 überlassen. Haradau, offensichtlich durch sein im zweiten Satz verlorenes letztes Aufschlagspiel und die schnelle 1:0-Führung Emmrichs im dritten Satz nervös geworden, forderte in nicht gerade sportlicher Haltung entgegen den Festlegungen „neue Bälle“. Der Veranstalter lehnte diese Forderung ab. Nachdem Haradau das Spiel verzögerte und nach Aufforderung nicht gleich fortsetzte, wurde er von den Verantwortlichen disqualifiziert und Thomas Emmrich zum Internationalen Meister von Rumänien erklärt.

Emmrich, der kein Verständnis für die Haltung seines Gegners aufbrachte, sagte nach dem Spiel: „Haradau, gegen den die Vergleiche meistens ausgeglichen verlaufen, hatte doch heute alle Chancen, in seiner Trainingshalle zu gewinnen. Es gab vor dem Turnier die entsprechenden Festlegungen zu Ballwechseln, an die er sich genauso zu halten hat.“

Im Männer-Doppel scheiterte Emmrich mit seinem rumänischen Partner Dumitrescu im Viertelfinale an dem vor Ehrgeiz sprühenden rumänischen Nachwuchsspielerpaar Mancas/Bucur 9:7,

8:10, 7:9. Der 30-jährige Dumitrescu, der in den 60er Jahren mehrfach erfolgreicher Teilnehmer beim Internationalen Turnier in Zinnowitz war, hat inzwischen beträchtlich an Gewicht zugenommen. Der in der Nähe Bukarests lebende Kraftfahrzeuingenieur und Vater von zwei Kindern hatte sich im Doppel mit unserem Meister einiges ausgerechnet. Zu dem nicht befriedigenden Abscheiden sagte der sympathische Rumäne: „Mir fehlt doch die internationale Wettkampfpraxis. Ich machte zu viele einfache technische Fehler.“

Sieger im Männer-Doppel wurden nach einem 6:3, 6:3 Haradau/Marcu gegen ihre Landsleute Segarceanu/Dirzu.

Im Mixed an 3 gesetzt, erreichte Emmrich mit seiner rumänischen Partnerin Becherescu etwas überraschend das Finale, in dem sie den Rumänen Romanow/Marcu mit 2:6, 3:6 unterlagen. Nachdem sie die Bulgaren Sofirova/M. ten sie mit einer überzeugenden kämpferischen Leistung gegen zwei chinesische Paarungen, mit 6:3, 0:6, 7:5 über Wan Ping/Gumin-Hua und mit 7:6, 7:6 über Yuli-Ciro/Sun Chun-Lai, den Einzug ins Finale. Becherescu nach dem Finale: „Ich habe mich sehr gefreut, mit Emmrich einmal Mixed spielen zu können und möchte mich dafür bedanken.“

Im Frauen-Einzel hatten sich die rumänischen Zwillingsschwester Lucia und Maria Romanov ausschließlich mit chinesischen Spielerinnen auseinanderzusetzen. Siegerin der Internationalen Rumänischen Meisterschaften 1979 wurde Lucia Romanov, die zwar das Finale in der Halle gegen die an 2 gesetzte Chinesin Wan Ping mit 6:2, 6:0 gewann aber zuvor gegen Duan Li-Lan im Viertelfinale nach 6:3, 5:7, 4:5 durch Aufgabe, wegen eines Krampfes der Chinesin, etwas glücklich weiterkam. Ihre Schwester Maria scheiterte im Halbfinale mit 7:9, 0:6 an Wan Ping.

Im Kampf um den Titel im Damendoppel gab es ein rein chinesisches Finale, das Wan Ping/Yuli-Ciao gegen Chen Zheng Hua/Duan Li-Lan für sich entschied.

Alexe Badan, der Verbandstrainer des Rumänischen Tennis-Verbandes, vor Jahren für einige Monate als Trainer bei Motor Mitte Magdeburg tätig, schätzte das Niveau der 32. Internationalen Meisterschaften mittelmäßig ein. Besonders beeindruckten ihn neben der Leistung Emmrichs, die der Chinesen.

„Sie kommen vom Badminton und haben alle gut ausgebildete Auf-, Überkopf- und Volleyschläge“. Dazu gab es einen fachlichen Gedankenaustausch, denn eine solche Aussage mit seinen Schlussfolgerungen ist fachlich sehr interessant, aber sicher beim jetzigen Stand der Kenntnisse nicht haltbar.

Dieter Banse

Auch in diesem Jahr heißt der DDR-Mannschaftsmeister bei den Frauen Humboldt-Universität Berlin. Die Spielerinnen um Dr. Brigitte Hoffmann erkämpften bereits den elften Meistertitel und sind damit eindeutige Rekordhalter. Bei den Männern war dagegen bei Redaktionsschluß dieser Ausgabe die Entscheidung im Titelkampf noch nicht gefallen. Das Verfahren zum Spiel Motor Berlin-Weißensee gegen Motor Mitte Magdeburg war zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen. Da davon auch die Abstiegsfrage betroffen wurde, befaßt sich diese Betrachtung ausschließlich mit der Frauen-Sonderliga; die Ergebnisse unserer höchsten Männer-Spielklasse sind aus der Übersicht auf Seite 13 zu ersehen.

Der Titelkampf der Frauen-Mannschaften verlief so spannend wie schon lange nicht mehr. Dabei galt die Humboldt-Universität durchaus nicht als der klare Titelaspirant, standen doch wichtige Spielerinnen wie Barbara Pusch-Stober, Petra Pachaly nicht zur Verfügung. Auf der anderen Seite konnten sich andere Mannschaften verstärken. So Motor Mitte Magdeburg durch Doris Dierks vom Ortsnachbarn Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg und Beate Neß aus dem eigenen Nachwuchs. Dazu galten auch Einheit Berlin-Weißensee und der vorjährige Vizemeister TU Dresden als stark genug, der Humboldt-Uni den Weg zum erneuten Titelgewinn zu verlegen. Diese vier Mannschaften machten dann auch den Titel unter sich aus; die vier anderen kämpften gegen den Abstieg. Als die Humboldt-Uni das erste Schlüsselspiel gegen den Ortsnachbarn Einheit Weißensee mit 4:5 verloren hatte, schienen schon die Würfel gegen die Titelverteidiger gefallen. Nach einem 3:3 nach den Einzeln fiel die Entscheidung für die Weißenseer Mannschaft, die wieder das mit Abstand jüngste Team stellte, etwas überraschend in den Doppeln. Unerwartet vor allem deshalb, weil der Meister bisher gerade im Doppel immer sehr stark spielte! Den Ausschlag gaben die Siege von Förster/Leese gegen Renate Hoffmann/Schaubitzer und von Nürck/Trettin gegen Fehl/Dietze. Die Weißenseer Vertretung war damit in „Vorhand“, konnte dies aber nicht nutzen, da auf eigenem Platz gegen Motor Mitte Magdeburg mit 4:5 verloren wurde. Die Magdeburgerinnen, die zuvor TU Dresden mit 6:3 das Nachsehen gegeben hatten, gewannen dieses Spiel durch einige überraschende Ergebnisse. So setzte sich Heidi Blume gegen Heike Leese durch, und das entscheidende Doppel gewannen Hoberg/Dietrich gegen Hofeld/Malch! Damit war wieder alles offen, zumal Motor Mitte Magdeburg am nächsten Tag bei der Humboldt-Uni anzutreten hatte. „Unser Ziel war jetzt nicht nur schlechthin ein Sieg, sondern zumindest ein 6:3. Das würde dann für uns die beste

## Magdeburgs Nachwuchs kämpfte um Bezirkstitei

Gegenüber den Vorjahren war die Beteiligung an den diesjährigen Bezirksmeisterschaften Magdeburg der männlichen und weiblichen Jugend recht gut ausgefallen. So gingen auch die Ausrichter und Funktionäre des Bezirkes Magdeburg mit viel Lust und Liebe an die Durchführung der mehrtägigen Wettkämpfe. Neben guten Leistungen gab es auch manche Schwächen zu sehen, dies vor allem in Bezug auf die technischen Belange, aber auch an der Athletik scheint es bei vielen zu mangeln. Hier den Hebel anzusetzen ist eine Aufgabe, der sich die Übungsleiter vorrangig annehmen sollten.

Der Turnierausschluß gab sich die größte Mühe, trotz der hochsommerlichen Temperaturen den Wettkampf flott abzuwickeln, wobei allerdings die Jungen und Mädchen nicht immer das notwendige Verständnis hatten. Mehr Disziplin könnte dabei nicht schaden. Bei der männlichen Jugend hatten, wie nicht anders zu erwarten, die Jungen von Mo-

# Humboldt-Uni mit neuem Rekord

## Eine Betrachtung zur Mannschaftsmeisterschaft von Rolf Becker

Ausgangsposition bedeuten, da unter punktgleichen Mannschaften die direkten Vergleiche zählen“, meinte Dr. Brigitte Hoffmann zu diesem Spiel. Genau dieses 6:3 gelang, denn nach Siegen von Dr. Brigitte Hoffmann, Brita Reimer, Angela Schaubitzer und Andrea Dietze im Einzel wurden von Dr. Hoffmann/Schaubitzer und Fehl/Cassube noch zwei Doppel gewonnen. Im letzten Spiel bei TU Dresden (6:3) ließ sich die Humboldt-Uni den Titel nicht mehr streitig machen. Ausschlaggebend für den erneuten Titelgewinn der Humboldt-Universität war neben der wieder sprichwörtlichen Einsatzbereitschaft von Dr. Brigitte Hoffmann, daß mit der aus Neuruppin gekommenen Brita Reimer ein Talent gut einschlug und wichtige Punkte errang. Punktgleich mit Humboldt-Universität Berlin beendeten Einheit Berlin-Weißensee und Motor Mitte Magdeburg die Saison und holten damit Silber bzw. Bronze. Die TU Dresden war zwar diesen drei Spitzenmannschaften ein fast gleichwertiger Gegner, verlor aber dennoch gegen dieses Trio, so daß für die Spielerinnen vom Weißen Hirsch diesmal nur der undankbare vierte Platz blieb. Beim Abstiegsduell der übrigen vier Mannschaften blieben schließlich mit Medizin Erfurt und Motor Süd Brandenburg die beiden Neulinge auf der Strecke. Während die Brandenburgerinnen praktisch keine Chance hatten, die höchste Klasse zu halten, scheiterten die Erfurterinnen nur ganz knapp. Gegen Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt und TSV Stahnsdorf unterlagen die Erfurterinnen jeweils nur mit 4:5. Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt entschied nicht nur das Duell der „Kleinen“ um Platz 5 für sich, sondern hatte mit Sylvia Weiß zugleich die beständigste Spielerin dieser Sonderligasaison in ihren Reihen. Die 26-jährige Zahnärztin stellte sich in blinder Form vor und gewann an erster Stelle alle Spiele, wobei die Siege gegen unsere dreifache Meisterin Christine Schulz und ihre Vorgängerin Dr. Brigitte Hoffmann die wertvollsten waren. (Ergebnisübersicht siehe Seite 13)

tor Mitte Magdeburg das Heft in der Hand; im weiblichen Bereich mischten die Mädchen von Stahl Blankenburg und Motor Süd Magdeburg gut mit. Zweitache Sieger wurden die schon in der Sonderliga spielende Beate Neß und Richter (beide Motor Mitte Magdeburg).

Die Ergebnisse: Jugend männlich-Einzel, Vorschlußrunde: Richter – Timmer 6:0, 6:1, Dittmar – Gladisch 6:1, 6:1;

Endspiel: Richter – Dittmar (beide Motor Mitte Magdeburg) 6:3, 6:0.

Doppel Vorschlußrunde: Hackel/Rimkuß – Rollert/Lilie 6:1, 6:1; Dittmar/Timme – Schwarz/Fricke 2:6, 6:2, 7:5.

Endspiel: Hackel/Rimkuß (Aufbau Börde/Motor Magdeburg SO) – Dittmar/Timme (Motor Mitte Magdeburg) 7:5, 6:3.

Jugend weiblich – Einzel, Vorschlußrunde: Neß – Francke 6:2, 6:2; Santarossa – Wahlmann 6:1, 6:4. Endspiel: Neß (Motor Mitte) – Santarossa (Sahl Blankenburg) 6:3, 6:2.

Gemischtes Doppel: Neß/Richter (Motor Mitte) – Duda/Kastius (Einheit Wernigerode) 6:0, 6:1.

Arthur Becker

# Friedrichshagen wieder mit großer Anziehungskraft

Thomas Emmrich und Christine Schulz klare Einzelsieger beim 31. Friedrichshagener Turnier  
Alle Doppelkonkurrenzen gingen an die Gäste aus Ungarn und der CSSR

Das traditionelle und nun schon zum 31. Mal ausgetragene „Internationale“ von Berlin-Friedrichshagen hatte auch diesmal seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Mit der Teilnahme von 70 Männern und 23 Frauen, darunter Gäste aus der VR Ungarn, der SR Rumänien, der VR Polen und der CSSR, kann die 31. Auflage der populären Veranstaltung durchaus als ein Höhepunkt im Tennissport unseres Landes betrachtet werden.

Während in der Männer-Konkurrenz viele Berliner und auch zahlreiche Ranglistenspieler aus anderen Bezirken die Gelegenheit zu internationalen Begegnungen nutzten, scheinen unsere Frauen diesen Einsatz weiterhin zu scheuen. Erfreulich stark und auch mit anerkannter Leistung war unser Tennis-Nachwuchs vertreten. So scheint sich das Friedrichshagener Turnier auch immer mehr zu einem Sprungbrett für die noch nicht zinnowitzreifen Talente zu entwickeln. Da auch der Wettergott die „Schirmherrschaft“ mit ansprechendem Sommerwetter für den gesamten Turnierzeitraum übernommen zu haben schien, waren die Wettkämpfe an allen Spieltagen gut besucht.

Auf der wiederum gut präparierten Anlage im Friedrichshagener Kurpark war man bei den Frauen besonders auf das Abschneiden von Christine Schulz gespannt. An Nr. 2 gesetzt, hatte sie in der zweiten Runde anfänglich gegen die Friedrichshagenerin Helga Taterczynski bei einem 3:5-Rückstand im ersten Satz einige Zitterspiele, ehe sie 7:5, 6:1 gewann. Mit einem 6:4, 6:3 über die Ungarin Szörenyi zog Christine in die Schlussrunde und zeigte sich hierbei weiter verbessert. Auf der anderen Seite unterlag die an Nr. 1 gesetzte Klara Fodor (Ungarn) schon in Runde 2 gegen Popescu (Rumänien) mit 4:6, 6:2, 3:6. Im folgenden rein rumänischen Vorschlußrundenspiel zeigte sich Rodica Gheorghe, die vorher gegen Kozarova (CSSR) mit 6:3, 6:3 siegreich war, ihrer Landsmännin Popescu deutlich mit 6:1, 6:3 überlegen. So ging die kleine dunkelhaarige Rumänin, die bereits im Vorjahr durch ihr temperamentvolles Spiel beeindruckte, als leichter Favorit in das Finale. Hier hatte unsere 19jährige Meisterin trotz einer leichten Erkältung sofort die richtige Spieleinstellung. Unbeeindruckt von ihrer kürzlichen Niederlage gegen die Rumänin spielte Christine sicher und konzentriert. Durch lange und konsequent auf die schwächere Rückhand ihrer Gegnerin gehaltene Grundlinienschlä-

ge erzielte unsere Meisterin sichtbare Wirkung. Während Rodica Gheorghe sich bemühte, ihrem Spiel mehr Linie und Schnelligkeit zu verleihen, verstand es Christine Schulz, die sich bietenden Lücken auf der oft entblößten Vorhandseite der Rumänin durch schnelle Treibschläge zu nutzen. Hierbei zeigte Christine auch gute Ansätze für ein wirkungsvolles Netzspiel. Eine insgesamt gute Leistung brachte so für unsere junge Meisterin mit 6:2, 6:3 den ersten Turniersieg in Friedrichshagen und bestimmt auch das nötige Selbstvertrauen für Zinnowitz.

Bei den Männern erwarteten alle Experten eine Wiederholung des Vorjahresfinals zwischen Thomas Emmrich und dem an Nr. 2 gesetzten rumänischen Davis-Cup-Spieler Trian Marcu, der am Wochenende vorher in Bukarest an der Seite von Ilie Nastase das Doppel gegen die BRD gewann. In der dritten Runde zog Marcu aber bedauerlicherweise beim Stand von 2:6 im ersten Satz gegen Polyak (CSSR) zurück. So spielte sich in der unteren Hälfte Ferenc Csepai, Nr. 9 der ungarischen Rangliste, mit klaren 2-Satz-Siegen über Dr. Heinz, Arnold und Polyak (CSSR) unangefochten ins Finale. Thomas Emmrich hatte, an Nr. 1 gesetzt, bis zur dritten Runde von 8 Sätzen 6 mit 6:0 gewonnen und in den weiteren Sätzen nur je zwei Spiele abgegeben. In der Vorschlußrunde stellte sich ihm der 22jährige Zoltan Kuharsky (Ungarn). Kuharsky, der vorher Najfeld (Polen) mit 6:1, 6:3 geschlagen hatte, erwies sich als hartnäckiger Widersacher, der Kampfgeist und spieltechnische Fertigkeiten mit Erfolg einsetzte. Ehe Thomas seine Form fand, sah er sich im ersten Satz mit 4:6 im Hintertreffen. Kuharsky beeindruckte durch hervorragende Passierschläge, Laufstärke und gute Reflexe. So mußte unser Meister schon sein ganzes Können aufbieten, um den zweiten Satz mit 6:3 für sich zu entscheiden. Im entscheidenden dritten Satz spielte Thomas konzentriert und druckvoll und punktete den sich tapfer wehrenden Ungarn besonders in der Endphase effektiv aus. Die wieder zahlreichen Zuschauer und Aktiven, die dieser Begegnung beiwohnten, waren sich einig, daß es sich hier um das vorweg genommene Finale gehandelt haben könnte. Das Endspiel fand wie alle anderen Finalspiele auf dem wieder gut in Schuß befindlichen M-Platz, der sicherlich zu den schönsten Stätten seiner Art in der Republik zählt, statt. Vor der ansehnlichen Kulisse von mehr als 500 Zuschauern brillierte Thomas

Emmrich gegen Ferenc Csepai in einer Art, wie wir sie in Friedrichshagen noch nicht erlebt haben. Gegen unseren in Superform befindlichen Meister hatte der Ungar nicht die Spur einer Chance. Bei Thomas stimmte einfach alles. Ob durch Aufschlagasse, lange und schnelle Grundlinienballpassagen oder beeindruckendes Netzspiel, Thomas hatte ständig das bessere Ende für sich. Für seinen 6:0, 6:0-Finalsieg benötigte Thomas Emmrich nicht einmal eine Stunde.

Im Männer-Doppel kam es zu der erwarteten Finalbegegnung Emmrich/Arnold gegen Kuharsky/Csepai. Auf dem Weg ins Finale hatte unser an Nr. 1 gesetztes Paar allerdings einige Mühe, um Slafkowski/Polyak (CSSR) mit 3:6, 6:4, 6:4 zu schlagen. Der erste Satz ging überraschend schnell mit 6:1 an Kuharsky/Csepai. Bei beiden spürte man, daß sie sich rehabilitieren wollten, wobei Thomas Arnold trotz der sommerlichen Temperaturen kalt ins Spiel gekommen zu sein schien. Der zweite Satz verlief bis zum 2:2 ausgeglichen, ehe mit dem 4:2 ein erster Durchbruch gelang. Obwohl Arnolds Aufschlag anschließend verloren ging, brachte ein erneutes Break und Emmrichs Aufschlagspiel den 6:3 Satzgewinn. Im entscheidenden Satz wurde Thomas Arnolds unausgeglichenen Spielweise besonders deutlich. So zeigte er in mehreren Situationen gute Reflexe, machte aber durch eine Vielzahl von Returnfehlern alles vorher Erreichte wieder zumächte, zumal in dieser Phase besonders Kuharsky am Netz laufend Punkte machte und mit hervorragender Spielübersicht glänzte. In der Spielauffassung wurden bei unserem Paar deutliche Unterschiede sichtbar. Während in schwierigen Situationen Thomas Emmrich den Ball zuerst ins Spiel brachte, um dann je nach Situation zu forcieren, konnte Thomas Arnold sein Temperament nur selten zügeln. Das wurde besonders beim Stand von 3:5 im dritten Satz deutlich. In der wohl spannendsten Turnierphase machte Arnold beim Aufschlag von Csepai nicht weniger als 5 Rückschlagfehler, die Emmrich auf der Rückhandseite mit 6 abgewehrten Matchbällen immer wieder ausgleichen konnte. So blieb es Thomas Arnold vorbehalten, durch einen unglücklichen „Netzeingriff“ beim 7. Matchball den entscheidenden Punkt für die Ungarn zu machen. In den übrigen Doppel-Konkurrenzen waren die Gäste aus der CSSR und Ungarn unter sich. Im Frauen-Doppel bezwangen Kozarova/Hingisova (CSSR) die

(Fortsetzung auf Seite 7)

(Fortsetzung von Seite 6)

## Friedrichshagen wieder mit Anziehungskraft

ungarische Paarung Fodor/Szörenyi mit 6:4, 6:3. Schulz/Taterczynski hatten vorher gegen die CSSR-Spielerinnen mit 4:6, 4:6 den kürzeren gezogen.

Das Mixed sah Hingisova/Polyak mit 6:3, 3:6, 6:3 über ihre Landsleute Kozarova/Slafkowski erfolgreich. Die dritten Plätze erreichten hier Wendel/Emmrich und Taterczynski/Taterczynski.

Abschließend gilt der Dank allen Organisatoren dieses Turniers, dem Platzmeisterteam um Walter Lipkow und nicht zuletzt der fleißigen Küchenmannschaft, die während des gesamten Turniers für Spieler und Besucher ein wahres Mammutprogramm zu bewältigen hatten.

Horst Metzger.

**Weitere Einzel-Ergebnisse: Frauen: 1. Runde:** Fodor (UVR) — Moll 6:0, 6:0; Popescu (SRR) — Kuczynska (VRP) 6:0, 4:6, 7:6; Kozarova (CSSR) — Franz 6:2, 6:2; Gheorghe (SRR) — Lange 6:3, 6:1; Szörenyi (UVR) — Wendel 6:2, 6:2; Hingisova (CSSR) — Gerber 6:1, 6:1; Taterczynski — Rosenkranz 6:1, 6:2; Schulz — Walter 6:1, 6:1.

**2. Runde:** Popescu — Fodor 6:4, 2:6, 6:3; Gheorghe — Kozarova 6:3, 6:3; Szörenyi — Hingisova 6:0; 6:4; Schulz — Taterczynski 7:5, 6:1.

**Männer: 2. Runde:** Emmrich — Weiß 6:0, 6:2; Slafkowski (CSSR) — Hensger 4:6, 6:1, 6:2; Najfeld (VRP) — Taterczynski 6:3, 7:5; Kuharsky (UVR) — St. John 6:1, 6:2; Csepai (UVR) — Dr. Heinz 6:2, 6:0; Arnold — Dr. Graubner 6:2, 6:1; Polyak (CSSR) — Widow 6:3, 6:3; Marcu (SRR) — Wolf 6:2, 6:1.

**3. Runde:** Emmrich — Slafkowski 6:0, 6:0; Kuharsky — Najfeld 6:1, 6:3; Csepai — Arnold 6:2, 6:3; Polyak — Marcu 6:2, zgz.

**Vorschlußrunde:** Emmrich — Kuharsky 4:6, 6:3, 6:2; Csepai — Polyak 6:1, 6:3.

### Ausspruch des Monats

Gelegentliche Langeweile auf dem Tennisplatz könnte vielleicht ab und zu mal durch eine lange Meile abgelöst werden.

Die bisherigen Höhepunkte in der diesjährigen Zeitler Tennissaison haben mit der erfolgreichen Durchführung des VI. DDR-offenen Schülertennisturniers eine weitere Fortsetzung erfahren. Heiße Tage und spannende Kämpfe liegen nun schon wieder hinter den insgesamt 85 Teilnehmern (neben den Temperaturen ein weiterer Rekord).

Erstmals unter Leitung des Kreistachauschusses Tennis bewarben sich 39 Mädchen und 47 Jungen auf den Tennisanlagen der BSG Chemie Zeitz und der BSG Turbine Zeitz um die Pokale und Urkunden in den ausgeschriebenen Einzel- und Doppelkonkurrenzen.

Wie schon in den zurückliegenden Jahren wurde vom jüngsten Tennissachwuchs unserer Republik guter Tennissport gezeigt, der von den an allen Tagen zahlreich erschienenen Zuschauern oft mit anerkennendem Beifall belohnt wurde. Erstmals in der Geschichte dieses Turniers kamen dabei die Sieger in den Jungkonkurrenzen aus dem eigenen Bezirk Halle. Gunter Wehnert (BSG Motor Dessau) konnte sich nach 3 Sätzen mit 6:2, 3:6, 6:3 gegen Mathias Abendroth (TSG Bau Rostock) durchsetzen und gemeinsam mit Silvio Dusel (BSG Turbine Zeitz) — bereits zum fünften Mal bei diesem Turnier — auch das Doppel gegen Abendroth/Stejahn siegreich beenden.

## 86 Teilnehmer in Zeitz

Bei den Mädchen gewann Heidi Vater (BSG OT Apolda) — ebenfalls bereits zum fünften Mal in Zeitz — 6:4, 6:4 gegen Grit Schneider (BSG Chemie Schwedt) das Einzel und mit ihrer Partnerin Carola Johannes (HSG TU Dresden) das Doppel gegen das Bezirksmeisterdoppel 1979 des Bezirkes Halle Claudia Rapp (BSG Einheit Weifenfels) und Christiane Koller (TSG Naumburg). — Auch hier also ein schöner Erfolg für die Vertreter aus dem Bezirk Halle.

Zum Schluß noch ein unumschränktes Dankeschön an all die ehrenamtlichen Funktionäre und Helfer, ohne deren Einsatz der wiederum volle Erfolg des Turniers nicht gewährleistet gewesen wäre.

Knut Fischer

## 154 Spiele in 3 Tagen beim V. Bad Lausicker

Diese drei Tage in glühender Hitze werden die 16 eingeladenen Teilnehmer lange in Erinnerung behalten. Während sich die Bad Lausicker Kurgäste in den Schatten verzogen, kämpften bei über 40 Grad in der Sonne die Aktiven um Sieg und gute Platzierung. Da fast jeder Platz ausgespielt wurde, standen die meisten stundenlang im Kampf (Rekord: K. H. Rast mit 154 vor K. H. Schwink mit 148 Spielen!). Mit 7 DDR-Ranglistenspielern und 9 Sonder- bzw. Verbandslistigen war das Feld stark besetzt.

Die günstigste Auslosung hatte der an 1 gesetzte Dr. Dobmaier, der bis zur Schlussrunde nur 11 Spiele abgab. Er hatte in der oberen Hälfte eigentlich nur mit J. Backhaus zu rechnen. Mit 6:3, 6:3 gegen ihn zog Dr. Dobmaier ins Finale ein, in dem der an 2 gesetzte Rudolf Weise erwartet wurde. Aber auch der Zeitler mußte in den ersten Runden jeweils über die volle Distanz (gegen Dr. Lehmann Pankow 6:3, 2:6, 6:3 und gegen den wiederum starken Dresdner Dr. Graubner 6:2, 1:6, 6:2). Das in der unteren Hälfte mit Spannung erwartete Aufeinandertreffen von Weise und Schwink hielt, was es versprach. Der Leipziger zwang Weise sein Spiel auf und zog mit 7:5, 7:5 ins Finale. Es war das schönste Spiel der drei Tage. Beide schenkten sich nichts, und es war bewundernswert, wie der doch schwergewichtige Schwink mit der sengenden Hitze und seinem beherrschenden Gegenüber fertig wurde.

Das Endspiel sah einen ausgeruhten und konzentrierten Dr. Dobmaier gegen einen vom harten Turnierverlauf gezeichneten Schwink. Der Leipziger Sportarzt hatte bis zum Beginn des Finales 47 Spiele auf seinem Konto, während Schwink immerhin 103 hinter sich hatte. Mit 6:0, 6:3 wurde Dr. Dobmaier sicherer und souveräner Turniersieger.

In den Kämpfen um die Platzierung konnte u. a. Backhaus gegen Weise nicht mehr antreten. Ebenso Dr. Graubner, der nach seinem 7:6, 7:6 gegen Liebich, im Spiel um den 5. Platz gegen Rast (der zuvor den unverwundlichen Dresdener Strand mit 2:6, 6:2, 6:4 geschlagen hatte) wegen Verletzung zurückziehen mußte.

Die Doppel waren ebenso hart umkämpft. Die Vorjahressieger Weise/Rast wären in der Vorschlußrunde beinahe an der Zufallsparung Liebich (Bad Lausick)/Witton (Böhlen) gescheitert. Mit 7:5, 6:7, 6:1 retteten sich die hohen Favoriten ins Finale. Einen ähnlich schweren Weg hatten Schwink/Pöschk (Spremburg), denn die Bad Lausicker Backhaus/Seidl führten in der Vorschlußrunde im 3. Satz bereits mit 4:1, aber mit 2:6, 6:7, 6:4 schossen sich die Gäste ins Endspiel. Und auch hier triumphierte das Risikospieldes Leipzigers und Sprembergers. Wie im Einzel erreichten im Doppel Weise/Rast ihre gewohnte Form so, daß Schwink/Pöschk mit 6:4, 4:6, 6:4 Sieger wurden. Mit der Ehrung der ersten Drei im Einzel und Doppel klangen drei heiße Tage aus.

Rolf Müller

# 79er Tagebuchnotizen vom Jubiläumsturnier in Zinnowitz

## Sonntag 24.

Vom Eröffnungstag des Zinnowitzer Turniers wäre ein Reümee schnell zu ziehen. Man würde erwähnen, daß der Vorjahrsieger Bobojedow gleich mit einem Satzverlust gegen Najfeld aus Polen begann, dann aber 4:6, 6:0, 6:1 gewann, und daß der DDR-Nachwuchs gegen Ungarn im abschließenden Doppel immerhin den Ehrenpunkt durch Steffen John/Ralf Lichtenfeld gegen keine Geringeren als die Friedrichshagener Sieger Kuharsky/Csepai mit 6:3, 6:4 heraushalten.

Doch zum Auftakt eines Jubiläumsturniers weiten die Gedanken noch mal bei jenen, die vor 25 Jahren als Schrittmacher im DDR-Tennisverband dieses schnell populär gewordene Turnier aus der Taufe hoben und nun auf der Tribüne als Zuschauer und Ehrengäste weiten: Käthe und Paul Voigtländer und Horst Kliebsch.

Und jener Mann, der in all den 25 Jahren die Tennisspieler wie am 26. Juni 1955 im Namen des Feriendienstes der IG Wismut in Zinnowitz willkommen hieß, tat das auch 25 Jahre später an einem ebenso strahlenden Sommer-Sonntag: Herbert Seidel. Die gute Zusammenarbeit hat dem Tennisverband ebenso geholfen, wie sie dem Feriendienst bei seiner kulturellen Urlauberbetreuung mit wachsendem Niveau nutzte.

## Montag 25.

Für junge Spielerinnen ist es besonders schwer, in einem solchen Turnier ihre Möglichkeiten auszuschöpfen. Ines Schwarz startete vor zwei Jahren in Zinnowitz als 15jährige in der Nachwuchs-Auswahl und gewann ganze drei Spiele. Nun erhielt sie die Berufung an der Seite unserer Meisterin Christine Schulz. Jeden Satz gegen die Bulgarin Iwa Alexandrowa begann sie hoffnungsvoll, doch aus dem 2:0 wurde ein 2:6, aus dem 3:1 ein 3:6. Die nervliche Belastung erwies sich als zu groß, denn vielen guten Bällen folgten krasse Fehler. Doch die junge Erfurterin steckte nicht auf, und an der Seite von Christine Schulz hatte sie wesentlichen Anteil, daß im Doppel aus einem 2:4-Rückstand im zweiten Satz nun ein eigener 6:2, 6:4-Gewinn wurde.

Eine 18jährige half derweil in Ahlbeck, Rumänians Hoffnungen zu zerstören. Zur Komplettierung der polnischen Mannschaft eingesprungen, errang Heike Leese an der Seite von Iwana Kuczynska einen 6:2, 7:5-Sieg gegen Gheorghe/Popescu.

## Dienstag 26.

So erfreulich das Vordringen unserer beiden Mädchen Christine und Ines ins Finale des Nationen-Pokals auch war, das Tagesgeschehen prägten die Männer. Hier wurde doch ein ganz anderes Feuerwerk von Schlägen mit Tempo und hohem Einsatz abgebrannt. Das Niveau der Vorschlußrunde war beachtlich. Dazu trug Thomas Emmrich mit seinem 6:0, 6:0 gegen Polyak bei, wie auch zur gleichen Zeit der junge vielseitige ungarische Techniker Kuharsky, dessen 6:4, 4:6, 6:4 gegen Vorjahrs-Einzelsieger Bobojedow den ungarischen 2:1-Erfolg einleitete.

Wenn nach dem Gewinn des ersten Satzes ein Spiel noch verloren geht, ist das zwar bedauerlich, doch nicht tragisch, sofern der Verlierer sein Bestes gegeben hat. Auf Thomas Arnold, der gegen den besseren CSSR-Spieler Slatkovsky 6:4, 2:6, 4:6 unterlag, traf das zu. Immerhin kämpfte er sich im letzten Satz nach 1:3, 2:4 und 3:5 immer wieder heran. Es hat nicht gereicht, doch das Wissen, sich bemüht zu haben, trug sicherlich zu seiner guten Leistung an der Seite von Thomas Emmrich beim abschließenden 6:2, 6:1 im Doppel bei.

## Mittwoch 27.

Nun gab es beim Gastgeber am Mittwochabend doch rundum zufriedene Gesichter. Thomas Emmrich und Thomas Arnold hatten mit ihrem 2:1-Erfolg gegen Ungarn den Nationen-Pokal erfolgreich verteidigt. Gewicht bekam dieser Erfolg, weil er hart erkämpft und die beiden Siegpunkte mit eindrucksvollen Abschlusssätzen errungen wurden. Für Emmrich schien es nach Satzausgleich durch das ausgezeichnete Spiel Kuharskys kritisch zu werden, doch mit zwei Aufschlagassen begann er nun, das Geschehen deutlich zu diktieren (6:1, 3:6, 6:0). Auch im entscheidenden Doppel folgte dem knappen 7:5 ein 6:1. Emmrich hatte damit am Gesamtsieg wesentlichen Anteil. Und doch verdient die Leistung Thomas Arnolds besondere Würdigung. Im Einzel gegen Csepai hatte er mit großem Kampfgeist den Satzausgleich geschafft und dabei ein immenses Laufpensum bewältigt. Der Kampf ging dennoch 2:6, 6:4, 3:6 verloren. Im Doppel aber steigerte sich Thomas Arnold durch seinen kämpferischen Elan auch spielerisch noch einmal. Wie sehr der jetzige Magdeburger gereift ist, mag ein Beispiel belegen: Bei 4:3 und 40:15 ging sein Aufschlagspiel verloren, und unser Paar fiel 4:5 zurück. Sie erkämpften mit 6:5 die Führung zurück. Erneut lastete in einer wichtigen Phase die Verantwortung auf Arnolds Schultern, und er nahm sie mit einem Zu-Null-Spiel konzentriert wahr.

Unseren 0:2 im Finale gegen die UdSSR unterlegenen Mädchen kann man bescheinigen, daß sie sich sehr bemüht haben, mitzuhalten.

## Donnerstag 28.

Eine Reihe von Talenten des DDR-Tennis erhielt in Zinnowitz eine Chance. Sie wurde unterschiedlich genutzt. Die einen spielten erfreulich unbekümmert, die anderen wurden mit der Verantwortung nicht fertig. So gab es zum Auftakt der Einzel achtbare Resultate von Hansen mit 3:6, 5:7 gegen Mladenow (Bulgarien), von John, der schon beim Cup Kuharsky (Ungarn) einen Satz abgenommen hatte, mit 3:6, 4:6 gegen Slatkovsky (CSSR) oder auch von Gerda Petzsch mit 6:4, 2:6, 1:6 gegen die Ungarin Szörenyi. Andererseits verlor Ines Schwarz nach Alexandrowa (Bulgarien) und Krawtschenko (UdSSR) nun auch gegen Hingisova (CSSR). Das völlig mißlungene erste 0:6 war dann trotz Steigerung mit 5:7 nicht mehr zu korrigieren. Sybille Malch verlor gegen die Ungarin Fodor sogar 0:6, 0:6, obwohl diese am Dienstag gegen Makarowa nur ein einziges Spiel gewonnen hatte.

Auch wenn es mal nicht läuft, darf der Kampfgeist nicht fehlen. In dieser Hinsicht war Jürgen Taterczynski dem Nachwuchs ein Vorbild, als er aus dem 0:5 des zweiten Satzes gegen Iliew (Bulgarien) ein 5:5 machte, dann aber doch bei aller Gegenwehr noch 7:5, 5:7, 4:6 verlor. Auch Backhaus muß man da nennen, wie er Najfeld (Polen) 6:3, 4:6, 6:2 besiegte, ehe er Sawgorodnij (UdSSR) 2:6, 3:6 unterlag.

## Freitag 29.

Der Tag hatte leider unplanmäßig mit der Kunde begonnen, daß sich Thomas Arnold beim Ausgleich(?)-Fußball am Strand einen Zeh angebrochen hatte. Damit war die begründete Hoffnung auf einen Turniersieg im Doppel vorzeitig geplatzt.

Im Einzel blieb sie gewahrt, denn der andere Thomas setzte sich recht sicher 6:3, 6:3 gegen Iliew durch; auch Christine Schulz konnte nach ihrem 6:3, 6:2 gegen Vera Kozarova auf ein Vordringen ins Finale hoffen. Vielfach hörte man, Christine spiele ein viel zu vorsichtiges Tennis, und wer sie in Friedrichshagen gesehen hatte, vermißte diesmal wieder die Ansätze zu offensivem Spiel.

In zwei Kämpfen der Ausländer untereinander hat unser Nachwuchs hoffentlich gesehen, wie wenig ein Spiel nach abgegebenem ersten Satz wirklich verloren ist. Csepai schlug Sawgorodnij nach 4:6, 7:5, 7:6. Er hatte auch nicht aufgesteckt, als der Gegner im letzten Satz von 1:5 auf 5:5 herangekommen war und später im Tiebreak mit 2:0 den besseren Start hatte. Ebenfalls bot Sawgorodnij in einer Hinsicht Anschauungsunterricht: Er erlief aussichtslos erscheinende Bälle und machte vor allem daraus – allerdings durch Fehler seines verdutzten Gegners – noch Punkte.

## Sonnabend 30.

Wie wenig aussagekräftig manche Ergebnisse doch im Hinblick auf ein erneutes Aufeinandertreffen zweier Spieler sind! Wer hätte schon nach dem Friedrichshagener 6:0, 6:0 von Thomas Emmrich gegen den Ungarn Csepai damit gerechnet, daß ihn dieser 22jährige in der Zinnowitzer Vorschlußrunde in Schwierigkeiten bringen würde. Die vorangegangenen Dreisatzegegegen Polyak und Sawgorodnij hatten offenbar Csepais Selbstvertrauen mächtig gestärkt. Er spielte jedenfalls so hart, lang und genau, wie sich das Thomas von seinem eigenen Spiel gewünscht hätte. Ohne die gewohnte Sicherheit mußte er mit 7:5, 6:7 dem Gegner den Satzausgleich gestatten, doch mit schnellem Gewinn seines Aufschlagspiels kehrte auch die Sicherheit zu temposchärferem, längerem Spiel zurück. Sofort beging auch Csepai Fehler und ein schnelles 6:1 war die Folge.

Für Christine Schulz war es nicht leicht, nach einem so ausgezeichneten Einzel, wie es Ludmilla Makarowa und Iwana Kuczynska mit Tiebreak im letzten Satz geboten hatten – die Moskauerin gewann 6:2, 4:6, 7:6 – nicht nur ihr Spiel gegen Klara Fodor zu gewinnen, sondern auch leistungsgemäß einigermassen mitzuhalten. Das eine gelang mit 6:3, 5:7, 6:3 und verdient Anerkennung, zumal es die 18jährige nicht an Kampfgeist fehlen ließ, doch sonst gab es die schon erwähnten Schwächen.

Erstauulich locker und unbekümmert wirkte dagegen das Spiel der gleichfalls 18jährigen Polin Iwana Kuczynska. Sie versteht es, ihre Größe zu harten, wuchtigen Schlägen zu nutzen und durch leichtfüßige Laufarbeit und Hüftgemeidigkeit harmonische Bewegungsabläufe zu erreichen.

## Sonntag 1.

Man sollte meinen, daß in den 25 Jahren des Zinnowitzer Turniers keine neuen Wetter-Varianten mehr auftreten können. Doch 14 Jahre nach jenem 3. Juli 1960, als ein schweres Gewitter mit nachfolgendem Regen das Männer-Doppel zwischen Fährmann/Rautenberg und der Kombination Lane (Australien)/Kube (BRD) stoppte und auch das Frauen-Doppel ins Wasser fiel, gab es durch ständige Regenschauer Teilstrecken-Endkämpfe mit Großinsatz der Wischkolonnen unter tatkräftiger Mitarbeit von Ewald Schmidt und härtestem Einsatz der Berliner Platzarbeiter-Tennispieler. Kaum war das letzte „Spiel, Satz und Sieg“ verklungen und die Siegerehrung beendet, versetzte ein erneuter Schauer den Plätzen den endgültigen K.o.

Wenn die Sonne kurzzeitig herauskam, fiel den rund 1000 Zuschauern auf der überfüllten Anlage jedesmal ein neuer Stein vom Herzen, der größte jedoch, als Emmrich im zweiten Satz nach einer Unterbrechung seine Schwächeperiode bei 2:5 noch überwand. Wie er den in dieser Phase ausgezeichnet spielenden Bobojedow wieder in den Griff bekam, aus dessen überissenen Schlägen sofort eigene Angriffsbälle machte und vor allem Herr seiner Nerven wurde, hat mehr imponiert als ein klarer Erfolg. Dieses 6:1, 7:5 wird länger in Erinnerung bleiben als mancher seiner vergangenen fünf Zinnowitzer Einzel-Erfolge.

Beim Sieg von Bobojedow/Sawgorodnij im Doppel, der gegen Polyak/Slatkovsky mit 6:3, 6:2 ebenso sicher wie am Vortag gegen die hoch dotierten Ungarn Kuharsky/Csepai errungen war, mußte man unwillkürlich daran denken, daß unser Paar Taterczynski/Backhaus den Turniersiegern Tage zuvor den größten Widerstand geleistet hatten. Beim 6:4, 6:7, 4:6 hatten sie ja im zweiten Satz schon 4:2 geführt ...

Nicht nur Emmrich hatte einen 2:5-Rückstand aufgeholt, auch Christine Schulz/Ines Schwarz gelang das im Doppel gegen die beiden Ludmillas. Sie schafften allerdings keinen Satzgewinn, doch ein ehrenvolles 2:6, 6:7.

„Am Tag, als der Regen kam“, stand über meiner vorjährigen Zinnowitz-Chronik, und sie schloß mit der Feststellung, daß es ein siegloser Finaltag war. Als diesmal die Regenschauer der Abschlusveranstaltung anrückten, waren drei Silbermedaillen perfekt, und eine wurde sogar noch vergoldet. Das ist ein Fortschritt, doch sollte man nicht verkennen, daß die Bestzung in früheren Jahren schon stärker war.

Das Tagebuch führte Günter Awolin

## Ergebnisse des XXV. Int. Turniers

<b>Frauen:</b>	1. UdSSR	4. Polen	7. Bulgarien
	2. DDR I	5. CSSR	8. DDR II
	3. Ungarn	6. Rumänien	
<b>Männer:</b>	1. DDR	5. Bulgarien	
	2. Ungarn	6. Polen	
	3. UdSSR	7. DDR II	
	4. CSSR		

(Vollständige Ergebnisübersicht in Heft 6/79)

## Ergebnisse des XXV. Internationalen Turniers

**Vorrunde – Frauen:** Neß (DDR) – Kuczynska (Polen) 5:7, 1:6; Fodor (Ungarn) – Reimer (DDR) 6:3, 6:0.

**1. Runde:** Makarowa (UdSSR) – Leese (DDR) 6:1, 6:1; Schwarz (DDR) – Hingisova (CSSR) 0:6, 5:7; Szörenyi (Ungarn) – Petzsch (DDR) 4:6, 6:2, 6:1; Bratanowa (Bulgarien) – Kuczynska 0:6, 0:6; Fodor – Malch (DDR) 6:0, 6:4; Treitin (DDR) – Krawtschenko (UdSSR) 4:6, 0:6; Kozarowa (CSSR) – Walsch (DDR) 6:3, 6:3; Aleksandrowa (Bulgarien) – Schulz (DDR) 4:6, 3:6.

**2. Runde:** Makarowa – Hingisova 6:3, 6:2; Szörenyi – Kuczynska 6:7, 3:6; Fodor – Krawtschenko 3:6, 6:3, 6:3; Kozarowa – Schulz 3:6, 2:6.

**Vorschlußrunde:** Makarowa – Kuczynska 6:2, 4:6, 7:6; Fodor – Schulz 3:6, 7:5, 3:6.

**Finale:** Makarowa – Schulz 6:2, 6:2.

**Doppel – 1. Runde:** Leese/Malch – Kozarowa/Hingisova 1:6, 1:6.

**2. Runde:** Makarowa/Krawtschenko – Reimer/Neß 6:0, 6:2; Kuczynska/Treitin – Kozarowa/Hingisova 1:6, 3:6; Schulz/Schwarz – Bratanowa/Aleksandrowa 6:3, 6:4; Walsch/Petzsch – Fodor/Szörenyi 1:6, 1:6.

**Vorschlußrunde:** Makarowa/Krawtschenko – Kozarowa/Hingisova 6:0, 6:3; Schulz/Schwarz – Fodor/Szörenyi 0:6, 6:3, 7:5.

**Finale:** Makarowa/Krawtschenko – Schulz/Schwarz 6:2, 7:6.  
**Vorrunde – Männer:** Polyak (CSSR) – Hensger (DDR) 6:1, 6:4; Najfeld (Polen) – Backhaus (DDR) 3:6, 6:4, 2:6; Dr. Heinz (DDR) – Sawgorodnij (UdSSR) 2:6, 4:6; Kuharsky (Ungarn) – Lichtenfeld (DDR) 6:1, 6:1; Hansen (DDR) – Mladenow (Bulgarien) 3:6, 5:7.

**1. Runde:** Emmrich (DDR) – Chrobok (Polen) 6:0, 6:3; Taterczynski (DDR) – Iliew (Bulgarien) 7:5, 5:1, 4:6; Csepai (Ungarn) – Polyak 7:5, 1:6, 6:4; Backhaus-Sawgorodnij 2:6, 3:6; Kuharsky – Mladenow 6:3, 2:6, 6:2; John (DDR) – Slatkovsky (CSSR) 4:6, 3:6; Arnold (DDR) – Baum (DDR) 6:2, 6:2; Rautenberg (DDR) – Bobojedow (UdSSR) 2:6, 2:6.

**2. Runde:** Emmrich – Iliew 6:3, 6:3; Csepai – Sawgorodnij 4:6, 7:5, 7:6; Kuharsky – Slatkovsky 0:6, 2:6; Arnold – Bobojedow o. Sp. Bobojedow.

**Vorschlußrunde:** Emmrich – Csepai 7:5, 6:7, 6:1; Slatkovsky – Bobojedow 4:6, 2:6.

**Finale:** Emmrich – Bobojedow 6:1, 7:5.

**Doppel 1. Runde:** Iliew/Mladenow – John/Lichtenfeld 6:1, 3:6, 6:3; Hensger/Rautenberg – Polyak/Slatkovsky 6:4, 3:6, 2:6; Bobojedow/Sawgorodnij – Hansen/Krohn 6:2, 6:0.

**2. Runde:** Emmrich/Arnold – Najfeld/Chrobok o. Sp., Iliew/Mladenow – Polyak/Slatkovsky 3:6, 6:2, 5:7; Bobojedow/Sawgorodnij – Backhaus/Taterczynski 6:3, 6:7, 6:4(!); Dr. Heinz/Baum – Kuharsky/Csepai 2:6, 3:6.

**Vorschlußrunde:** Emmrich/Arnold – Polyak/Slatkovsky o. Sp. CSSR, Bobojedow/Sawgorodnij – Kuharsky/Csepai 6:3, 7:5.

**Finale:** Polyak/Slatkovsky – Bobojedow/Sawgorodnij 2:6, 3:6.

# Der Präsident dankt der Wismut und dem Bürgermeister

Stimmen, Gespräche am Spielfeld-Rande  
notiert von Rolf Becker

Karl-Heinz Sturm, Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: „Gerade bei dieser Jubiläumsveranstaltung ist es mir ein ganz besonderes Anliegen, den Freunden und Genossen vom Feriendienst Zinnowitz der IG Wismut und vom Rat der Gemeinde Zinnowitz, an ihrer Spitze dem Leiter des Feriendienstes, Herbert Seidel, und dem Bürgermeister, Alfred Buchholz, meinen allerherzlichsten Dank zu sagen. Dank und Anerkennung gilt gleichermaßen jenen, die sich ebenfalls vom ersten Tage der Veranstaltung um unser nun bedeutendstes internationales Turnier verdient gemacht haben. Neben Herbert Seidel ist das Ulli Schmalinski auf der Seite des Feriendienstes und Käte und Paul Voigtländer sowie Horst Kliebsch von unserem Verband. Blickt man heute auf die Geburtsstunde des Internationalen und die dazwischen liegenden Jahre zurück, können wir ohne Übertreibung feststellen, daß dem Vorhaben von damals ein voller Erfolg beschieden war. Das Internationale Turnier erfüllte sehr schnell seine Aufgabe, sportlicher Kampflplatz zu sein, auf dem sich eine neue Generation Tennissportler vorstellten, bewähren und ehrenvolle Erfolge erzielen konnte. Zugleich hat sich eine weitere Zielstellung erfüllt, daß sich nämlich das Turnier als große internationale Sportveranstaltung in den Gesamtrahmen der sportlichen und kulturellen Betreuung der Bergleute einordnet, die hier ihren Urlaub verbringen. Symbolisch dafür ist, daß die Endspiele des Turniers immer im Rahmen der Veranstaltungen aus Anlaß des Ehrentages des Bergmanns und des Energiearbeiters der DDR stattfanden. Der ausgezeichnete Besuch zu unserer Jubiläumsveranstaltung zeigt mir, wie stark unsere Bergleute am Tennis Gefallen finden und dies auch temperamentvoll bekunden. Schließlich regte uns das zu der Idee an, Übungsleiterstunden für Anfänger einzuführen. Heute werden nach dem Vorbild von Zinnowitz in insgesamt neun Urlaubsorten Übungsleiter tätig, die im letzten Jahr 2.140 Urlauber betreuten. Zahlreiche Teilnehmer wurden damit erstmals für ein regelmäßiges Sporttreiben gewonnen, und eine beachtliche Zahl wurde danach Mitglied des DTSB der DDR. Dies ist einer der wirkungsvollsten Beiträge aus dem Wettbewerbsprogramm unseres Verbandes zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik. Zum sportlichen Ablauf der Tage des 25. in Zinnowitz möchte ich nur soviel sagen, daß ich mich über den großen körperlichen Einsatz einer Reihe unserer schon älteren Sportler sehr gefreut habe, auch wenn ihnen der ganz große Erfolg versagt blieb. An solcher Einstellung, wie sie hier u. a. Wolfgang Backhaus oder Jürgen Taterczynski gezeigt haben, können sich alle jungen Aktiven eine ganz dicke Scheibe abschneiden.“

Jozsef Polgari, Leiter der ungarischen Delegation: „Ich fühle mich schon in Zinnowitz heimisch, denn ich leite zum achten Male unsere Delegation bei diesem hervorragenden Turnier. Ganz besonders freue ich mich, daß ich gerade beim Jubiläum dabei sein durfte. Die Zinnowitzer Veranstaltung hat in Ungarn einen guten Ruf, nicht zuletzt wegen der herrlichen Atmosphäre, dem objektiven Publikum

Im Rahmen einer Festveranstaltung zeichnete unser Präsident verdienstvolle Persönlichkeiten, die sich als Freunde und Förderer, als Begründer und Organisatoren sowie als treue Helfer des Turniers erwiesen haben, mit der Unkunde „Dank und Anerkennung für vorbildliche Unterstützung und Mitarbeit aus Anlaß des 25. Internationalen Tennisturniers in Zinnowitz“ aus. Es handelte sich dabei um Herbert Strienitz, Vorsitzender des Zentralvorstandes der IG Wismut und Mitglied des Sekretariats der Gebietsleitung Wismut der SED, Herbert Seidel, Leiter des Feriendienstes Zinnowitz der IG Wismut, Alfred Buchholz, Bürgermeister der Gemeinde Zinnowitz, Käte Voigtländer, langjähriger Generalsekretär des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Horst Kliebsch, ehemaliger Vizepräsident unseres Verbandes und die Sektion Tennis der BSG Einheit Zinnowitz. Auf der gleichen Veranstaltung wurde mit Dr. Brigitte Hoffmann eine der erfolgreichsten Spielerinnen des letzten Jahrzehnts feierlich aus dem Nationalkader verabschiedet.

und den ausgezeichneten Schiedsrichterleistungen. Von unserer Mannschaft haben mich besonders unsere beiden jungen Männer, Kuharszky und Csepai, mit ihren Leistungen erfreut. Vor allem die Steigerung von Csepai nach der Niederlage gegen Emmrich in Berlin war sehr bemerkenswert.

\*

Dr. Brigitte Hoffmann: „Ein Abschied wie dieser fällt immer schwer. Doch das Ausscheiden aus der Nationalmannschaft bedeutet für mich nicht, daß ich etwa aufhöre, Tennis zu spielen. Sowie es mein Beruf zuläßt, wie ich mich gesundheitlich fühle, werde ich natürlich an den Wettkämpfen im eigenen Lande weiterhin teilnehmen, wobei es mein Hauptanliegen ist, den Nachwuchs zu fördern. Ich werde dazu im Trainerrat mitwirken.“

\*

Gerhard Borkert, Finanzchef beim XXV.: „Einen so ausgezeichneten Besuch wie beim diesjährigen Nationen-Pokal-Finale hatten wir mittwochs noch nie. Ich mußte immer wieder rennen, um neue Eintrittskarten zu beschaffen. Und beim Abschlußtag ein volles Haus – das war dem Jubiläumsturnier angemessen.“

\*

Wolfgang Meisel, von Anbeginn der Zinnowitzer Turniere als Schiedsrichter und später als stellvertretender Oberschiedsrichter dabei, vertrat diesmal den dienstlich verhinderten Hans-Joachim Petermann als Turnierleiter. „Et mache seine Sache ganz ausgezeichnet“, meinte der Präsident, Karl-Heinz Sturm, und auch von allen ausländischen Delegationen gab es nur Lob für den Erfurter.

\*

Herbert Seidel, Leiter des Feriendienstes Zinnowitz der IG Wismut: „Als uns vor 25 Jahren gemeinsam mit dem DDR-Tennisverband die Idee kam, dieses Turnier mit internationaler Beteiligung aus der Taufe zu heben, waren wir uns des Erfolgs durchaus nicht sicher. Inzwischen ist diese Veranstaltung aus dem Leben in Zinnowitz überhaupt nicht mehr wegzudenken. Ich meine, daß das Turnier auch in den nächsten Jahren seine Lebensfähigkeit beweist und Treffpunkt für die Tennisspieler der sozialistischen Länder bleibt.“

\*

Käte Voigtländer, langjährige Präsidentin und Generalsekretärin des Verbandes: „Wenn man wie ich zu jenen zählt, die das Turnier aus der Taufe hoben und etwa zwanzigmal verantwortlich für die Durchführung war, freut man sich ganz besonders, nach Jahren der Abwesenheit wieder unter den Sportlern und Freunden zu weilen. Ich bin sicher, daß auch im nächsten Vierteljahrhundert an der Ostsee zur Freude der Bergarbeiter ein so hervorragendes Turnier über die Bühne geht.“

Während der Pfingstfeiertage war die Medizinische Akademie Dresden Gastgeber des Ranglistenturniers der Jugend. Bis auf Ines Schwarz (Erfurt) und Ralf Lichtenfeld (Leuna) waren die besten Spieler des DTV der DDR vertreten.

Die ersten Sieben qualifizierten sich für die DDR-Meisterschaft der Jugend, die ersten Drei zusätzlich für die DDR-Meisterschaft der Erwachsenen. Vornominiert für beide Veranstaltungen waren Ines Schwarz und Ralf Lichtenfeld. Zwei Gruppen zu acht Teilnehmern ermittelten in der jeweiligen Gruppe Platz 1–8. Es spielte jeder gegen jeden.

Das Leistungsniveau der Teilnehmer lag unter dem des Vorjahres. Auffallend vor allem die starken Leistungsschwankungen einzelner Teilnehmer während der Wettkämpfe.

Souveräne Siegerin bei den Mädchen: Brita Reimer. Ohne Satzverlust beherrschte sie mühelos das gesamte Feld. Kampfstark, enorm schnell auf den Beinen, sicher im Grundlinienspiel, sehr konzentriert, ohne Punktgeschenke an die Gegnerinnen.

Ulrica Trettin zeigte sehr gute Leistungen, z. B. gegen Sänger 7:5, 6:0, verschoß dann aber wieder ganze Serien gegen Reimer (1:6, 2:6) wie auch gegen die stark verbesserte Heike Hackemesser (4:6, 5:7). Ulricas Spiel ist hart, schnell, aber unsicher; und sie ist nervlich recht anfällig.

Susanne Afmann errang durch einen schwer erkämpften Sieg über Beate Neß Platz 3. Susanne läuft hervorragend, kämpft phantastisch, zeigt große Übersicht und spielt recht variabel, allerdings ohne sonderliche Härte. Beate spielt hart, ist schnell auf den Füßen, schwankt allerdings in ihren Leistungen. Gegen Andrea Sänger schoß sie sehr erfolgreich (6:2, 4:6, 6:4), gegen das Laufwunder Yvonne Gerber verlor sie durch eine Anhäufung leichter Fehler 5:7, 6:1, 2:6.

Afmann und Hackemesser überraschten durch gute Leistungen, wobei Heike schon zum Dresdner Tennisturnier durch erfolgreiches Spiel auf sich aufmerksam machte. Andrea Sänger blieb etwas unter den Erwartungen und verlor gegen die in Bestform spielenden Trettin und Neß.

Yvonne Gerber scheint im Moment völlig außer Form. Hervorragend ihre Laubarbeit und Willensqualitäten, von ihnen einst gefürchteten Schüssen war diesmal nichts mehr zu sehen; der Ball wird nur noch ängstlich zurückgestoßen.

Bei den Jungen gewann Olaf Baum ebenfalls ohne einen Satz abzugeben. Er kämpft bis zum Umfallen, passiert wirkungsvoll, schlägt sichere, druckvolle Grundschläge. Am Netz fühlt er sich allerdings nicht so recht wohl. Im Endspiel gelangen ihm gegen Olaf Hansen in den entscheidenden Augenblicken die entscheidenden Punkte; 7:6, 7:5 das Ergebnis.

Olaf Hansen blieb im Finale zu häufig an der Grundlinie; er verstand es nicht, seine Netzangriffe erfolgversprechend vorzubereiten.

## Gute Nachwuchsarbeit bei Aufbau Börde / Motor Magdeburg Südost

Neben vielen anderen in der Nachwuchsarbeit des Bezirkes Magdeburg vorbildlich wirkenden Sektionen gilt dies auch für Aufbau Börde/Motor Magdeburg Südost. Das kam auch bei den diesjährigen Turnieren der Kinder sehr nachhaltig zum Ausdruck. Bei der Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft z. B. gab es einen überlegenen Sieg von Aufbau Börde/Motor Magdeburg Südost. Schon zum dritten Male hintereinander wurde von ihnen der Titel errungen.

Im Finale trafen die beiden Staffelsieger Motor Mitte Magdeburg und Aufbau Börde/Motor Magdeburg SO aufeinander. Hier zeigten sich im GutsMuths Stadion an der Hars-

# Leistungsniveau sinkend?

DDR-Ranglistenturnier der Jugend berichtet  
Konrad Zanger

Steffen Schmidt bezwang im Kampf um Platz 3 Jörg Krohn sicher 6:1, 6:4, hatte aber in den Gruppenspielen gegen Richter (2:6, 6:2, 6:1) und Vater (4:6, 6:2, 7:6 — zwei Matchbälle für Vater) jeweils drei Sätze spielen müssen. Steffen besitzt wichtige Schläge, setzt diese aber nicht immer im richtigen Moment ein.

Jörg zeigte auch in Dresden seine Begabung, doch ist seine ganze Spielerei zu sehr auf Sicherheitstennis aufgebaut, trotz seiner Technik, die ihm Tempotennis gestatten würde.

Nach diesen 4 Spielern setzte eine ziemliche Drängelei um die Anschlußplätze ein; große Leistungsunterschiede waren von 5–12 nicht zu erkennen.

Alles in allem kein Leistungssprung nach vorn, eher Stagnation.

Schönen Dank vor allem den Funktionären Straßburger, Dreyling und Zanger, die während der Pfingstfeiertage durch ihre Tätigkeit dazu beitrugen, daß unser Nachwuchs schöne Tennistage erleben konnte.

### Platzierungsspiele

#### Jungen

1–2	Baum — Hansen	7:6, 7:5
3–4	Schmidt — Krohn	6:1, 6:4
5–6	Janetzky — Strensch	6:2, 6:0
7–8	Lochmann — Henschke	6:1, 4:6, 6:4
9–10	Vater — Schütze	6:2, 3:6, 6:0
11–12	Robatsch — Bergmann	7:6, 3:6, 6:2
13–14	Janke — Müller	(ausgefallen)
15–16	Seebach — Richter	

#### Mädchen

1–2	Reimer — Trettin	6:1, 6:2
3–4	Afmann — Neß	7:5, 7:5
5–6	Sänger — Wilk	6:3, 6:4
7–8	Hackemesser — Rosenkranz	6:4, 1:6, 6:0
9–10	Gerber — John	6:1, 6:1
11–12	Dörschel — Kiefig	(ausgefallen)
13–14	Peil — Schuster	
15	Böhm	

dorfer Straße die Gastgeber überlegen und siegten mit 6:0. Hieran haben auch die Übungsleiter Dieter Schilling und Werner Kolbe ihren Anteil.

Ergebnisse: Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft Magdeburg der Kinder. Aufbau Börde/Motor Magdeburg SO — Motor Mitte Magdeburg 6:0: Kolbe — Lilie 6:2, 6:4, Meltendorf — Brötzmann 6:2, 6:2, Kahl — Wredenhagen 6:3, 6:2, Köhler — Thyssen 6:2, 5:7; Kolbe/Meltendorf — Brötzmann/Wredenhagen 6:1, 6:0, Kahl/Köhler — Thyssen/Lippert 6:0 7:5. A. Becker

Wojciech Bojanowski, 'vorjähriger Betreuer der polnischen Zimowitz-Mannschaft, hatte sich bereiterklärt, uns zukünftig über die Tennis-Saison in seinem Lande zusammenfassend zu berichten. Da wir trotz der recht späten Berichterstattung der Ansicht sind, daß von Bojanowski eine ganze Reihe von interessanten Aspekten angesprochen werden, haben wir uns entschlossen, diese Betrachtung noch zu veröffentlichen. D. Red.

# Keine Sensationen im polnischen Tennis

indem er bei 6 Turnieren siegreich war.

Bei den Frauen hat Barbara Wlochowitz das Meisterschaftsfinale gewonnen, die unerwartet gegen die in den letzten Jahren dominierende Danuta Szwaj-Wieczorek gewann (6:4, 6:2). Beide fanden sich auf der Liste der Generalklassifikation auf den ersten Plätzen wieder, aber in umgekehrter Reihenfolge.

Im folgenden die Klassifizierungsliste:

## Männer

1. Wojenick Fibak (nach internationaler Klassifikat.) 1000 Pkt.
2. Witold Meres 664 Pkt. (6 Siege im Finale)
3. Henryk Drzymalski 613 Pkt. (6 Siege im Finale der Turniere)
4. Andruj Wismiski 465 Pkt. (1 Sieg im Finale)
5. Stanislaw Koriczek 447 Pkt.
6. Wojuch Wojuchowski 333 Pkt. (1 Sieg im Finale)

Tadeusz Nowicki, der in wenigen Turnieren spielte, wurde auf den 11. Platz gesetzt. Der zweite aus der vergangenen Saison, Czeslan Dobrowski, startete selten und kam nur auf Platz 7.

## Frauen

1. Danuta Szwaj-Wieczorek 891 Pkt.
  2. Barbara Wlochowitz 660 Pkt.
  3. Dorota Dzukouska 408 Pkt.
  4. Barbara Olsza 405 Pkt.
  5. Jolanta Rozala 298 Pkt.
- Die Teilnehmer unter 25 Jahren sehen Wojciechowski, Rode, Gorszak und Wieczorek an der Spitze. Rode und Wieczorek sind polnische Juniorenmeister der vergangenen Jahre.

Bei den Frauen unter 19 Jahren befinden sich die 16jährige Dziekonska, sowie Gabriele Jarosz und Kuczynska an Spitzenposition. Dziekonska, eine zierliche und behende Blondine, die sehr sauber und dynamisch spielte, nahm am Turnier der Junioren in Wimbledon teil und verlor in der 1. Runde, nachdem sie einmal 5:3 geführt hatte.

Die Spiele der 1. Liga um den Meisterschaftstitel der Mannschaften endeten mit dem Sieg des polnischen Meisters vom vergangenen Jahr, Piast aus Gliwice. In dieser Mannschaft spielten Rode (15. der Rangliste), A. Haras, (16.), Stanislaw Turkowski (60.), Luzwinski, gleichzeitig Trainer und Leiter der Mannschaft sowie die Frauen D. Szwaj-Wieczorek, D. Dziekonska, G. Jarosz.

Die Vizemeisterschaft gewann unerwartet Arka Gdynia mit folgender Zusammensetzung: Szczepanik, der 37jährige J. Grusiecki, der 40jährige J. Orlikowski, J. Giczewski, die Reservespieler M. Gorny und Weitujuk sowie W. Dilaj und Z. Iletschko bei den Frauen. Aus der 1. Liga, in der 10

Mannschaften starteten, stiegen Baildon Katowice und Warszawianka ab.

Wie aus o. g. Darstellung der Saison hervorgeht und aus der Klassifikationsliste ersichtlich, ist es schwierig, außer dem bedeutenden Niveauzuwachs bei den jungen Frauen, eine Sensation im polnischen Tennis zu finden.

Vielleicht werden wir noch vom 17jährigen Bogdan Hrones aus Bytom einiges hören. Er spielt nicht ganz 5 Jahre Tennis und besiegte im letzten Hallenturnier um den GPP unerwartet den auch in der DDR bekannten Jerzy Jansinski mit 6:3, 7:6.

Polnischer Juniorenmeister (bis zu 18 Jahren) wurde Waclaw Jarek aus Katowice.

Von den an den Turnieren in Polen startenden Teilnehmern aus dem Ausland hob sich zweifellos Emmrich hervor, der einige Turniere gewann, darunter zwei der wichtigsten, den Baltik-Pokal von Sopot und den Pokal des polnischen Tennisverbandes in Katowice. (Den letzten nach sehr erbittertem Fünfsatzkampf im Finale gegen Borissow (UdSSR)).

Aufgrund eines Vergleiches mit der polnischen Spitze kommt man zu der Schlussfolgerung, daß Emmrich Fortschritte gemacht hat und den bekannten Vorteilen, der Kraft und der Dynamik des Spiels, die Spielhärte hinzugefügt hat.

Die hervorragende Position von W. Fibak im polnischen Tennis ist unumstritten. In diesem Jahr wurde Fibak weltbester Doppelspieler, indem er Bob Hewitt um 14 Punkte überbot und zusammen mit dem Holländer Tom Okker den Weltmeistertitel im Finale der WCT errang. Im Einzel rangierte er auf der ATP-Rangliste auf den Plätzen 14-19. Er gewann das Grand Prix-Turnier in Köln, erreichte das Viertelfinale der Internationalen Meisterschaften Frankreichs sowie das Achtelfinale der Turniere in Wimbledon und Melbourne (Australien). Er besiegte in diesem Jahr u. a. J. McEnroe, W. Gerulaitis, B. Gottfried, A. Solomon, I. Nastase, A. Ashe, Tim Gullikson und viele andere.

Im Kampf um den Davis-Pokal in Prag siegte er ohne einen Satz abzugeben gegen I. Kodes und I. Hrebec. Wie man sieht, kämpfte er — obwohl allein — erfolgreich auf den Turnieren der Welt und genießt hohe Wertschätzung. Wir wünschen ihm und uns, daß er bald einen würdigen polnischen Mitstreiter erhält.

# Alle drei Titel der Studenten an Ines Schwarz

Die Studenten unseres Landes fanden zu ihren 8. Titelfeldern auf der Leipziger DHfK-Anlage ausgezeichnete Bedingungen vor. Allerdings hatten sie drei Tage lang nicht nur mit ihren Kontrahenten, sondern in allererster Linie mit der brutenden Hitze zu kämpfen. Mit drei Titelfeldern wurde die 17jährige Ines Schwarz (Medizinische Fachschule Erfurt) ihrer Favoritenrolle überzeugend gerecht. Bei den Studenten holte Steffen Fiedler (DHfK Leipzig) zwei Titel. Er hatte maßgeblichen Anteil daran, daß die Leipziger Sporthochschule auch den Pokal für die erfolgreichste Einrichtung in Empfang nehmen konnte.

Im Männer-Einzel war bei Abwesenheit von Thomas Emmrich der für die Ingenieurhochschule Zwickau an den Start gegangene Kurt Junghänel zum Favoriten avanciert. Bis ins Halbfinale hinein wurde Junghänel dieser Rolle auch gerecht, als er den Berliner Hinze (6:3, 6:3) und den Dresdner Beykirch mit 6:1, 6:3 glatt bezwang. Im Halbfinale schien er gegen Hendrik Fiedler (Ingenieurschule Riesa) vor einem sicheren Erfolg zu stehen, als er nach gewonnenem ersten Satz ebenfalls im zweiten führte. Doch Hendrik Fiedler kämpfte sich wieder heran, gewann den zweiten Satz und lieferte auch im dritten dem Favoriten einen Kampf auf Biegen und Brechen. Zwar rettete Junghänel mit 6:4, 5:7, 7:6 gerade noch den Sieg und damit den Einzug ins Finale, doch bei der schon erwähnten Hitze hatte dies offensichtlich zuviel Kraft gefordert. Hendrik Fiedler hatte damit zugleich Schützenhilfe für seinen Zwillingsbruder Steffen geleistet, der nach Siegen gegen Szelig (TU Dresden) mit 6:3, 6:2, Horner (Gewerkschaftshochschule Berlin) mit 6:3, 6:1 und im Halbfinale gegen Hobusch (DHfK Leipzig) mit 6:1, 6:0 mühelos ins Endspiel kam. Diese Konstellation sollte entscheidend für den Ablauf des Finales werden. Junghänel gewann zwar noch den ersten Satz mit 7:6, war dann aber am Ende seiner Kräfte. So gewann der 23jährige Steffen Fiedler immer mehr Oberwasser und die nächsten Sätze klar 6:2, 6:1.

Die beiden Fiedler-Zwillinge erkämpften zusammen auch den Titel im Doppel, einer Konkurrenz, die die spannendsten Kämpfe brachte. Beide Halbfinals und das Endspiel gingen über die volle Distanz. Fiedler/Fiedler verloren in beiden Spielen jeweils den ersten Satz, aber als das am besten harmonisierende Paar gewannen sie schließlich doch die Meisterschaft. Im Halbfinale hieß es gegen Beykirch/Hörner 6:7, 6:3, 6:4, im Endspiel gegen Hobusch/Koch (TH Merseburg) ebenfalls 6:7, 6:3, 6:4. Auch Hobusch/Koch hatten ihren Einzug ins Endspiel erst nach drei Sätzen mit einem 5:7, 6:3, 6:2-Sieg gegen Junghänel/Stoll (TU Dresden) sichergestellt.

Bei den Studentinnen war Ines Schwarz ihren Kontrahentinnen nicht nur um eine Klasse überlegen. Im Einzel gab sie überhaupt nur drei Spiele ab, wobei es im Endspiel gegen ihre Überraschungsgegnerin Andrea Kraemer (Uni Jena) 6:0, 6:2 hieß. Andrea Kraemer sorgte bis zu ihrem Einzug ins Endspiel für eine Überraschung nach der anderen, als sie jeweils Drei-Satz-Siege gegen die an Nummer 2 gesetzte Angela Schaubitzer, Andrea Dietze (beide Humboldt-Uni Berlin) und im Halbfinale gegen Steffi Nossing (Pädagogische Hochschule Halle) errang. Im Doppel mit Angela Schaubitzer (6:0, 7:5 gegen Schröder/Dietze) und im gemischten Doppel mit Peter Hobusch (6:4, 6:0 gegen Schröder/Koch) vervollständigte Ines Schwarz ihre Titelsammlung.

## Ergebnisübersicht der Sonderliga (3.-7. Spieltag)

### Männer:

Motor Berlin-Weißensee — Motor Mitte Magdeburg 1:8, Aufbau Südwest Leipzig — TU Dresden 5:5 (Brauße — Backhaus 3:6, 6:7; Kretschmar — Dr. Hünninger 6:7, 1:6; Kretschmar/Schröder — Backhaus/Dr. Hünninger 6:2, 4:6, 6:4)  
Einheit Mitte Erfurt — DHfK Leipzig 4:5 (Meisel — Dr. Dobmaier 1:6, 2:6; Kind — Richter 0:6, 3:6; Meisel/Urbach — Dr. Dobmaier/Hobusch 6:4, 3:6, 1:6)  
Stahl Bad Lausick — Humboldt-Uni Berlin 4:5 (J. Backhaus — Schneider 7:5, 5:7, 3:6; Liebisch — Borrmann 6:4, 3:6, 6:3) Motor Mitte Magdeburg — Einheit Mitte Erfurt 7:2 (Arnold — Meisel 5:7, 6:4, 6:1)  
TU Dresden — Motor Weißensee 8:1 (Backhaus — Taterczynski 6:3, 6:3)  
DHfK Leipzig — Humboldt-Uni Berlin 7:2 (Dr. Dobmaier — Schneider 6:1, 4:6, 6:2; S. Fiedler — Borrmann 6:1, 6:4)  
Stahl Bad Lausick — Aufbau Südwest Leipzig 2:7 (J. Backhaus — Schwink 3:6, 6:4, 3:6; Liebisch — Brauße 4:6, 6:4, 2:5)  
Aufbau Südwest Leipzig — Motor Mitte Magdeburg 2:7 (Schwink — Emmrich 2:6, 1:6, Dr. Brauer — Arnold 2:6, 3:6)  
DHfK Leipzig — Motor Weißensee 8:1 (Dr. Dobmaier — Taterczynski 3:6, 6:0, Richter — Rautenberg 6:1, 1:6, 6:0)  
Stahl Bad Lausick — TU Dresden 3:6 (J. Backhaus — W. Backhaus 3:6, 7:6, 6:7; Liebisch — Dr. Hünninger 1:6, 4:6)  
Humboldt-Uni Berlin — Einheit Mitte Erfurt 5:4 (Schneider — Meisel 6:3, 4:6, 6:1, Borrmann — Kind 1:6, 7:6, 6:1)  
Motor Weißensee — Stahl Bad Lausick 4:5 (Taterczynski — J. Backhaus 6:4, 6:2; Rautenberg — Liebisch 6:3, 6:1, Leese — Schmidt 3:6, 0:6, W. Rautenberg/Enke — Seidl/M. Kamprad 6:3, 2:6, 3:6)  
Motor Mitte Magdeburg — TU Dresden 9:0 (kampfflos!)  
Stahl Bad Lausick — Einheit Mitte Erfurt 1:8 (J. Backhaus — Meisel 4:6, 4:6; Liebisch — Kind 4:6, 6:7)  
Humboldt-Uni Berlin — Motor Weißensee 4:5 (Schneider — Taterczynski 6:2, 1:6, 0:6, Borrmann — Rautenberg 3:6, 2:6)

### Frauen:

Humboldt-Uni Berlin — Einheit Weißensee 4:5 (Dr. B. Hoffmann — Förster 6:2, 6:1, R. Hoffmann — Holfeld 6:7, 5:7, Reimer — Malch 7:6, 6:2)  
Motor Süd Brandenburg — TU Dresden 2:7 (Block — Wagner 3:6, 4:6; Ludwig — Petzsch 5:7, 1:6)  
Motor Mitte Magdeburg — TU Dresden 6:3 (Hoberg — Wagner 2:6, 5:7; Dierks — Johannes 6:2, 3:6, 6:3; Busse — Petzsch 0:6, 3:6; nach einem 3:3 nach den Einzeln alle Doppel kampfflos an Magdeburg, da bei Dresden falsche Aufstellung)  
TSV Stahnsdorf — Humboldt-Uni Berlin 3:6 (Schulz — Dr. B. Hoffmann 6:1, 7:6)  
Einheit Weißensee — Motor Süd Brandenburg 8:1 (Förster — Block 6:1, 6:3)  
Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt — Medizin Erfurt 5:4 (Weiß — Walsch 6:3, 6:3)  
Motor Mitte Magdeburg — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 7:2 (Hoberg — Weiß 1:6, 4:6, Dierks — Roscher 6:2, 6:0)  
Medizin Erfurt — Einheit Weißensee 4:5 (Walsch — Förster 1:6, 6:4, 6:2; Gerlach — Holfeld 7:6, 0:6, 6:4)  
TSV Stahnsdorf — Motor Süd Brandenburg 7:2 (Schulz — Block 7:5, 6:4)  
TU Dresden — Humboldt-Uni Berlin 3:6 (Wagner — Dr. B. Hoffmann 4:6, 6:7; Johannes — R. Hoffmann 4:6, 6:4, 6:4; Petzsch — Reimer 6:1, 6:4)  
Humboldt-Uni Berlin — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 6:3 (Dr. B. Hoffmann — Weiß 6:7, 3:6)  
TU Dresden — TSV Stahnsdorf 7:2 (Wagner — Schulz 6:7, 0:6)  
Einheit Weißensee — Motor Mitte Magdeburg 4:5 (Förster — Hoberg 2:6, 6:2, 6:4)  
Motor Süd Brandenburg — Medizin Erfurt 3:6 (Block — Walsch 6:0, 3:6, 4:6)  
Humboldt-Uni Berlin — Motor Mitte Magdeburg 6:3 (Dr. B. Hoffmann — Hoberg 6:4, 6:4, R. Hoffmann — Dierks 5:7, 2:6, Reimer — Busse 5:7, 2:6)  
Einheit Weißensee — TU Dresden (Förster — Wagner 1:6, 5:7)  
TSV Stahnsdorf — Medizin Erfurt 5:4 (Schulz — Walsch 7:5, 6:3)  
Motor Süd Brandenburg — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 3:6 (Block — Weiß 1:6, 6:1, 3:6)  
Medizin Erfurt — Motor Mitte Magdeburg 2:7 (Walsch — Hoberg 6:3, 3:6, 4:6; Gerlach — Dierks 3:6, 3:6, Pahle — Busse 6:1, 6:3)

### Abschlußstand Frauen:

1. Humb.-Uni Berlin	7	6	1	44:19	12: 2
2. Einheit Weißensee	7	6	1	41:22	12: 2
3. Mot. Mit. Magdeb.	7	6	1	44:19	12: 2
4. TU Dresden	7	4	3	39:24	8: 6
5. Mot. Altend. KMS	7	3	4	26:37	6: 8
6. TSV Stahnsdorf	7	2	5	25:39	4:10
7. Medizin Erfurt	7	1	6	23:40	2:12
8. Mot. Süd Brandenb.	7	—	7	11:52	0:14

Rolf Becker

# REGEL- ECKE

## Anfrage:

Es gibt — sicherlich nicht nur in Berlin — Tennissektionen, die vor allem bei Heimspielen über eine beachtliche und lautstarke Zuschauerkulisse verfügen. Diese oft wenig sportlichen Sportfreunde zeichnen sich dadurch aus, daß sie einmütig zweifelhafte Bälle ihres Sektionsmitgliedes außerhalb des Spielfeldes für gültig, zweifelhafte Bälle des Gegenspielers innerhalb des Spielfeldes für außerhalb sehen und lautstark in dieser Weise kommentieren. Der „sektionseigene“ Schiedsrichter trifft in Kenntnis dieser Gewohnheit seine Tatsachenentscheidungen im Sinne der Zuschauerkulisse, der unglückliche Schiedsrichter der Gegenmannschaft sieht sich unentwegt im Streit mit Gegenspieler und Zuschauern.

Welche Mittel hat der Oberschiedsrichter, der ja im Regelfalle von der Gastmannschaft gestellt wird, Schiedsrichter und Spieler von dieser unseligen Fremdeinwirkung zu schützen?

Roland Gründel, Berlin

## Antwort:

Regel 30 (neu 31) besagt: „... das Spiel darf keinesfalls unterbrochen noch verzögert oder gestört werden, um dem Spieler eine Atem- oder Ruhepause zu ermöglichen oder um Instruktionen oder Ratschläge zu erhalten. Der Schiedsrichter allein entscheidet über eine solche Unterbrechung, Verzögerung oder Störung und kann nach vorausgegangenem gebührender Verwarnung den Schuldigen vom Weiterspielen ausschließen.“

Störungen von außen sind nicht unmittelbar angesprochen, doch erklärt dazu Dr. Pahl auf Befragen, daß der Oberschiedsrichter durchaus Regel 31 (früher 30) in dieser Weise auslegen kann.

## Anfrage:

Im Doppel — ohne Schiedsrichter — versucht Spieler A, von der Grundlinie aus einen Ball flach zurückzuschlagen. Der Ball kommt jedoch nicht übers Netz, sondern landet im Netz. Im gleichen Augenblick jedoch berührt Gegenspieler B, in der Absicht, den flachen Ball als Flugball zu spielen, mit seinem Schläger das Netz.

Wie ist zu entscheiden?

Roland Gründel, Berlin

## Antwort:

Nach Regel 20e (früher 18) verliert der Spieler den Punkt, der ... das Netz ... berührt, solange der Ball im Spiel ist. Die Formulierung in der Anfrage „im gleichen Augenblick“ ist deshalb entscheidend. Hat der Ball jedoch vorher den Boden berührt, kann eine Netzberührung nicht bestraft werden.

Aber: In Verfolg eines Stoppballes berührt ein Spieler, weil er nicht mehr rechtzeitig abbremsen kann, das Netz oder gerät mit seinem Fuß unter das Netz ins gegnerische Feld, wobei der Ball jedoch bereits im Spielfeld des Gegners — der Regel entsprechend — einmal aufgesprungen ist. In diesem Falle ist trotzdem die Netzberührung zu bestrafen, auch wenn möglicherweise der Gegner den Return nicht mehr erreicht hätte. Erst nach zweimaligem Aufspringen des Balles bleibt eine Berührung des Netzes unbestraft.

Durch gesteigerte Kapazität ist uns jetzt wieder die Belieferung unserer auswärtigen Kunden mit Maschinenbespannungen im Versand möglich (außer jeweils II. Quartal).

Wir besaiten ab sofort Ihre Rahmen mit Dederon- und Multifilsaiten aus unseren Beständen oder mit Ihren Darmsaiten. Neue Schläger sind ebenfalls in genügender Auswahl vorhanden.

Heinz Behnke, Sportartikel  
Inh. W. Pospieszala  
119 Berlin, Hasselwerder Straße 35

## Jüngster Magdeburger Nachwuchs am Ball

Bis in die Abendstunden standen die Jüngsten der Kinderklassen des Bezirkes Magdeburg auf den Plätzen von Aufbau Börde/Motor Magdeburg Südost, um ihre Bezirksmeister zu küren. Die Kommission Nachwuchsentwicklung mit Marianne Dreyling und Heinz Kühn sorgten an beiden Tagen zusammen mit Angela Peglow zwar für einen zügigen Ablauf, dennoch kam es in den Schlußstunden zwangsläufig zu Zwangspausen, weil mehrere Jungen und Mädchen sich gleichzeitig für die Finalkämpfe in den Doppel- und Mixed-Spielen qualifiziert hatten. Zufriedene Gesichter gab es vor allem über die Jungen bei den Experten, Vätern und Verwandten. Eine ansehenswerte Partie lieferten sich z. B. in der Vorschlußrunde des Einzels der 14jährige Mirko Kolbe und der 12jährige Oliver Lilie. Sie zeigten, daß sie schon viel vom Tennis-ABC gelernt haben.

**Ergebnisse: Jungen-Einzel; Vorschlußrunde:** Frierichs — Meltendorf 2:6, 3:6, Kolbe — Lilie 6:7, 6:0, 6:4. **Endspiel:** Kolbe — Meltendorf 6:4, 6:1 (beide Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg).

**Doppel, Vorschlußrunde:** Lilie/Dobritz — Wredenhagen/Kahl 9:4, Kolbe/Meltendorf — Kutschmann/Friedrichs 9:4. **Endspiel:** Lilie/Dobritz (Einheit Burg/HSG Medizin Magdeburg) — Kolbe/Meltendorf (Aufbau Börde MSO) 9:8.

**Mädchen-Einzel, Vorschlußrunde:** Duda — Hoetzel 6:1, 6:1, Enß — Sulimma 6:3, 6:4. **Endspiel:** Enß (Lok Stendal) — Duda (Einheit Wernigerode) 6:2, 6:3.

**Gemischttes Doppel, Vorschlußrunde:** Sulimma/Lilie — Frommhagen/Hugk 9:0, Duda/Dobritz — Enß/Friedrichs 9:4. **Endspiel:** Sulimma/Lilie (Motor Mitte Magdeburg/Einheit Burg) — Duda/Dobritz (Einheit Wernigerode — HSG Medizin Magdeburg) 9:4.

A. Becker

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik, 1055 Berlin, Storkower Str. 118, Tel. 4384/310. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Bretschneider, Post und Manuskripte an den Redakteur, 1136 Berlin, Rummelsburger Str. 66, Tel. 5 29 09 98. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. FVZ — Artikel-Nr. (EDV) 41130.



Christine Schulz



Brita Reimer  
Ludmilla  
Krawtschenko



Ulrica Trettin  
Ines Schwarz



Ludmilla  
Makarowa



Jana Hingisova



Erste Schnappschüsse  
von den jungen Damen  
beim Jubiläumsturnier  
in Zinnowitz

Fotos: Bretschneider



# Borg gewann in Paris

Evonne Cawley-Goolagong (Australien), Wimbledon-Siegerin von 1971, Endspieleteilnehmerin von 1972, 1975 und 1976, hat noch nicht aufgesteckt. Ihre gute Form nach sehr langer Tennis-Abstinenz bewies die nicht mehr ganz junge Australierin jetzt wieder in Wimbledon; sie kam immerhin bis ins Halbfinale.  
Foto: Auslandsdienst

Borg einige Unsicherheiten. Der Sieger hatte in der Vorschlußrunde auch Connors 6:1, 6:4, 6:4 besiegt.

Bei einem Senioren-Turnier in Newport Beach dominierten Australiens Altmeister. Im Einzel bezwang Laver mit 4:6, 6:4, 6:4 Rosewall, und im Doppel schlug er mit Emervon die Kombination Rosewall/Newcombe 7:5, 7:5.

Bei den Internationalen Meisterschaften von Italien der Frauen waren gleich mehrere Überraschungen zu verzeichnen. Die ungesetzte 19jährige Münchner Linkshänderin Sylvia Hanika schlug nacheinander die Australierin Dianne Fromholtz 6:3, 1:6, 6:2 und im Halbfinale auch Evonne Goolagong 7:5, 3:6, 7:5. Erst im Finale schlug er sich Tracy Austin 4:6, 6:1, 3:6 beugen. Die junge Tracy Austin hatte zuvor auch Favoritin Chris Lloyd-Evert, die jetzige Gattin des englischen Davispokalspielers, 6:4, 2:6, 7:6 und davor Virginia Ruzici 6:3, 6:2 geschlagen.

ton gewann, interessierte besonders die Frauen-Schlüßrunde Navratilova — Tracy Austin, die die Wimbledon-Siegerin 6:1, 6:1 gewann.

Ein Wettbewerb um den Nationen-Fokal, den Düsseldorf schon im zweiten Jahr ausrichtete, gewann Australien mit den Spielern Alexander, Dent und Warwick. Die Entscheidung fiel gegen Italien, als Alexander/Dent — sie verloren kein einziges Doppel — mit 6:3, 7:5 gegen Panatta/Bertolucci das entscheidende 2:1 schafften. Alexander an Nr. 1 war der souveräne Spieler, der alle Einzel gewann: — Ramirez (Mexiko) 6:3, 1:6, 7:6; — Clerc (Argentinien) 4:6, 7:6, 7:5; — Pinner (BRD) 6:1, 6:2; — Ashe (USA) 6:3, 6:7, 6:4. Platz 3 belegten die USA und Argentinien. Vorjahrsieger Spanien überstand trotz stärkster Besetzung mit Orantes und Higuera die Gruppenspiele nicht.

Immer stärker in den Vordergrund schob sich in letzter Zeit Pecci aus Paraguay, der im Finale des Turniers von Nizza sogar Alexander glatt 6:3, 6:2, 7:5 schlug. Zuvor hatte er auch Ungarns Meister Taroczy 6:3, 6:3 besiegt.

Aus den Internationalen BRD-Meisterschaften in Hamburg ging der Spanier Higuera als Sieger hervor. Er bezwang im Finale den Amerikaner Solomon mit 3:6, 6:1, 6:4, 6:1 recht sicher, profitierte aber vom Ausscheiden Borgs, der sich gegen den Amerikaner Teltcher einen Muskelfaserriß zuzog und sofort zur Behandlung nach Stockholm flog. Gegen Teltcher hatte der Spanier 6:4, 6:4, 6:2 gewonnen, nachdem er vorher schon Dibbs 6:4, 6:3 ausgeschaltet hatte. Solomon war gegen Fibak mit 6:2, 6:2 und gegen Lokalmatador Finner 3:6, 6:3, 6:2, 2:6, 6:2 ins Finale gekommen. Eine echte Überraschung war der Doppel-Erfolg des CSSR-Paares Kodes/Smid. Vor ihrem Finalsieg gegen Marks/Edmondson mit 6:3, 6:1, 7:6 hatten sie weit stärkere Paarungen wie Fibak/Okker 6:2, 7:5 und Case/Gottfried 6:2, 6:2 bezwungen.

Schon seinen insgesamt vierten Erfolg bei den hoch dotierten Internationalen Meisterschaften von Frankreich in Paris errang Björn Borg, obwohl er zuvor mehrere Wochen lang mit einem Muskelfaserriß hatte pausieren müssen. Im Endspiel schlug er den sensationell so weit vorgedrungenen Paraguayer Pecci, der in der Computer-Weltrangliste bis dahin Platz 23 innehatte, mit 6:3, 6:1, 6:7, 6:4. Die überzeugendste Leistung hatte der Schwede allerdings schon im Halbfinale beim 6:2, 6:1, 6:0 gegen Gerulaitis geboten. Im Gegensatz zu Borg mußte sich Pecci im gesamten Turnierverlauf gegen Klässenspieler durchbeißten. Er schlug nacheinander den CSSR-Spieler Slozil 6:2, 2:6, 6:3, 6:4, Barazzutti 7:5, 6:3, 7:6, Solomon 6:1, 6:3, 6:4, Vilas 6:3, 6:0, 7:5 und dann Connors 7:5, 6:4, 5:7, 6:3. Zu den bemerkenswerten Ergebnissen der ersten Runden zählte der 5:7, 6:2, 7:6, 6:3-Sieg des jungen CSSR-Spielers Lendl gegen Ashe.

In einem Schaukampf standen sich in Buenos Aires Connors und Vilas gegenüber, bei dem der Argentinier aber mit 5:7, 3:6, 3:6 keine Chance besaß.

Bei einem hoch dotierten Turnier in Houston errang der Spanier Higuera einen seiner bisher bemerkenswertesten Siege. Vor seinem Turniersieg gegen Gene Mayer mit 6:2, 2:6, 7:6, 7:5 hatte er bereits Tanner 6:2, 6:2 bezwungen.

Immer neue junge Spielerinnen stoßen in die Weltspitze vor. In Wien schlug die 18jährige Amerikanerin Caroline Stoll nacheinander Dianne Fromholtz 6:2, 6:2 und im Halbfinale auch Virginia Ruzici 7:5, 6:2, ehe sie an Chris Lloyd-Evert 1:6, 1:6 scheiterte. Nach einem 0:6, 7:6, 6:2 gegen Kerry Reid war Regina Marsikova aus der CSSR ins Halbfinale gekommen, wo sie aber von Chris Lloyd-Evert 6:1, 6:4 bezwungen wurde.

Im Frauen-Einzel triumphierte Chris Lloyd-Evert mühelos. So schlug sie nacheinander Dianne Fromholtz 6:1, 6:3 und im Finale mit Wendy Turnbull eine weitere Australierin 6:2, 6:0. Unter den letzten Acht befanden sich mit Mandlikova, Tomanova und Marsikova drei CSSR-Spielerinnen. Als letzte scheiterte Regina Marsikova im Halbfinale 3:6, 4:6 an Wendy Turnbull. Die vorjährige Zinnowitz-Finalistin Iva Budařova verlegte Sharon Walsh (USA) mit 6:4, 6:2 den Weg ins Achtelfinale. Iva scheiterte dann aber an der Rumänin Virginia Ruzici 1:6, 5:7. Ruzici unterlag danach Dianne Fromholtz 0:6, 4:6.

Harten Widerstand leistete Flemming im Endspiel von San José dem Favoriten McEnroe, ehe er sich 6:7, 6:7 geschlagen gab.

Ein Großteil der Weltklasse gab sich in Las Vegas ein Stelldichein. Borg verlor zwar den ersten Satz mit 2:6 gegen Pfister, gewann aber dann 6:3, 6:1. Danach dominierte er souverän 6:3, 6:2 gegen Tom Gulliksson, 6:1, 6:1 in 43 Minuten gegen Mayer und im Finale 6:3, 6:2 gegen Connors. Dieser hatte zuvor McEnroe 7:5, 6:4 bezwungen.

Nach längerer Zeit errang der Mexikaner Ramirez wieder einen Turniersieg. In Florenz setzte er sich gegen Meiler, der vorher Slozil 6:2, 6:1 geschlagen hatte, mit 6:4, 1:6, 3:6, 7:5, 6:0 durch. Der allgemein als Favorit angesehene Ashe war von Caujolle 6:1, 6:7, 6:3 bezwungen worden, der dann wiederum gegen Meiler 3:6, 4:6 verlor.

Die als Meister-Turnier der WCT-Profis bezeichnete Veranstaltung in Dallas brachte insofern eine Überraschung, als weder Borg noch Connors, sondern McEnroe den Sieg davontrug. Im Finale bezwang er den Schweden, der zuvor Gerulaitis 7:5, 7:6, 2:6, 6:2 besiegt hatte, mit 7:5, 4:6, 6:2, 7:6. Dabei glänzte McEnroe vor allem mit seinem Aufschlag. Auf dem sehr schnellen Platz verriet

Beim Turnier im japanischen Kobe, das bei den Männern Amaya 6:4, 6:4 gegen Stock-